Bergischer Volksbote

Amtliches Verkündigungs-Blatt — **Burscheider Zeitung** — **für die Stadtgemeinde Burscheid**

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- u. Feiertags
Bezugspreis: Monatlich durch unsere Boten gebracht einschließlich aller Beilagen 2 RM

Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 45 mm Breite im Anzeigenteil 8, auswärts 12, im Reklameteil (65 mm breit) 30 Rpf — Anzeigen-Rabatt wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung

Beilagen Der Sport vom Sonntag (Montag), Unterhaltungsbeilage (Dienstag), Aus dem Reiche der Frau (Mittwoch) Unterhaltungs-Beilage (Donnerstag), Landmanns Sonntags-Blatt (Freitag), Der Sonntag (Samstag)

Nr. 123 — Redaktion u. Geschäftsstelle Burscheid, Mittelstraße 10 — **Burscheid, Samstag, 28. Mai 1932** — Postscheckkonto 28571 Köln, Fernsprech-Anschluß Nr. 431 — **72. Jahrgang**

Sicherheit der Abgeordneten im Preuß. Landtag soll unbedingt garantiert werden

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, hat der Präsident des Preußischen Landtages, Kerrl, für die nächste Sitzung des Landtages alle notwendigen Maßnahmen getroffen, um eine ordnungsmäßige Durchführung der Sitzungen zu gewährleisten, sowie Leben und Gesundheit der Abgeordneten zu schützen.

Die neuen Bestimmungen dürften den Abgeordneten bereits in kurzer Zeit durch besondere Mitteilung bekanntgemacht werden. Der Präsident hatte schon in einer Unterredung mit dem Vertreter des Nachrichtenbüros angedeutet, daß er unter keinen Umständen mehr dulden wolle, daß Abgeordnete sich um das Rednerpult scharen. Man geht aber wohl nicht fehl in der Meinung, daß die neuen Maßnahmen noch schärfere Bestimmungen enthalten werden.

Antrittsbesuche Lebruns in der deutschen Botschaft

Aus Paris, 27. Mai, wird gemeldet: Der Präsident der Republik, Lebrun, hat heute nachmittag 4 Uhr in Begleitung des Chefs seines Militärkabinetts dem deutschen Botschafter von Hoesch den offiziellen protokollarischen Besuch abgestattet. Der Präsident der Republik weilte über 15 Minuten in der deutschen Botschaft.

Um den neuen Reichsetat

Einschränkung der Kulturausgaben

Die bisherigen Ansätze haben mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reiches fast durchweg eine erhebliche Kürzung erfahren. Kürzungen sind, Blättern zufolge, u. a. mit folgenden Titeln vorgesehen: Förderung wissenschaftlicher und künstlerischer Zwecke um 130 000 RM., Förderung der Theaterkultur 500 000 RM., für die Deutsche Gemeinschaft zur Erhaltung und Förderung der Forschung 540 000 RM., für die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften 200 000 RM., die Studentische Wirtschaftshilfe um 500 000 Reichsmark. Weiter hat eine Kürzung für die besonderen kulturellen Aufgaben im Interesse des Deutschtums um 170 000 RM. stattfinden müssen.

Neu eingestellt in den Etat ist ein Betrag von 1,5 Mill. RM. zur körperlichen und geistigen Ertüchtigung der Jugend.

Neu eingestellt ist auch eine Summe von 300 000 RM. für Vorbereitungsmaßnahmen zum Schutze der Zivilbevölkerung gegen Gefahren der Luft. Die erforderlichen Maßnahmen erstrecken sich in der Hauptsache auf die Einrichtung eines Flugmelde- und Warndienstes, Schaffung eines für die Bevölkerung geeigneten billigen Gasschutzgerätes und auf den Schutz von Bau- und Verkehrsanlagen.

Im Haushalt des Reichsverkehrsministeriums für 1932 wird darauf hingewiesen, daß es trotz des Urteils des Staatsgerichtshofes bisher nicht möglich gewesen ist, eine reichseigene Behördenorganisation für die Wasserstraßenverwaltung ins Leben zu rufen, da die notwendigen Vorbereitungen, insbesondere auch die Verhandlungen mit den Ländern, noch nicht zum Abschluß gebracht werden konnten. Infolgedessen sind die Ausgaben der Reichswasserstraßenverwaltung im Haushalt wieder in derselben Weise wie bisher ausgebracht worden.

Im außerordentlichen Haushalt sind u. a. vorgesehen für den Bau eines Staubeckens an der Glatzer Neiße bei Ottmachau 5,7 Mill. RM. und für die Vollendung des Mittellandkanals 12 Mill. RM.

Zur Förderung des öffentlichen Luftverkehrs durch die Deutsche Lufthansa werden 17,3 Mill. RM. angefordert. Der Ansatz hat um rund eine Million niedriger als im Vorjahr gehalten werden können, weil bereits eine starke Rationalisierung des Betriebes durchgeführt worden ist. Eine stärkere Erhöhung der Mittel hat aus Anlaß der Weltwirtschaftskrise zur wirtschaftlichen Förderung der Luftfahrtindustrie erfolgen müssen. Da der Auslandsabsatz nachgelassen hat, ist die Erhöhung durch Einsparung bei anderen Haushaltstiteln ausgeglichen worden. Zur Förderung der Luftschiffahrt sind 700 000 RM. gegenüber 900 000 RM. im Vorjahr vorgesehen.

Das Reichskabinett bei der Umarbeitung der Notverordnung

Aus Berlin, 27. Mai, meldet das Contibüro: Das Reichskabinett ist heute vormittag zu einer Sitzung zusammengetreten, die auch nachmittags weitergehen wird. Es beschäftigt sich bereits damit, die Notverordnung den Wünschen anzupassen, die der Reichspräsident dem Kanzler durch Staatssekretär Meißner übermitteln ließ. Aus dieser sachlichen Arbeit ergibt sich die Bestätigung, daß die Krisengerüchte der letzten Tage endgültig überholt sind. Dabei ist es selbstverständlich, daß die letzte Entscheidung über die weitere Entwicklung in der für Sonntag angesetzten Besprechung zwischen dem Reichspräsidenten und dem Kanzler liegt. Deshalb ist es auch vollkommen abwegig, wenn in einem Teil der Presse der Eindruck erweckt wird, als lägen für einen Teil der schwebenden personellen Fragen bereits feste Tatsachen vor. U. a. wird Oberbürgermeister Dr. Goerdeler wieder für den Posten des Reichswirtschaftsministers genannt. Wir glauben zu wissen, daß Dr. Goerdeler, seinen eigenen Wünschen entsprechend, für die Leitung dieses Ressorts überhaupt nicht mehr in Frage kommt. Außerdem bezeichnet man General Hasse, den Chef des Gruppenkommandos 1, bereits als Reichswehrminister. Gewiß ist es möglich, daß dieser erfahrene und überaus geschätzte Offizier als erster für die Leitung des Reichswehrministeriums in Frage kommt. Es muß aber mit allem Nachdruck betont werden, daß die Entscheidung darüber beim Reichspräsidenten liegt, der nach der Verfassung die Minister auf Vorschlag des Reichskanzlers ernennt. Welche Persönlichkeiten der Präsident berufen wird, darüber wird wohl auch erst am Sonntag gesprochen werden. Das ergibt sich schon ganz selbstverständlich aus dem starken aktiven Einfluß, den Reichspräsident von Hindenburg nach seiner Wiederwahl — und das selbst von seinem Urlaub aus — auf die Reichspolitik ausübt.

Unterstützung Arbeitsdienstwilliger

Im Reichs- und Staatsanzeiger wird eine am 6. Juni in Kraft tretende Ergänzungsverordnung des Reichsarbeitsministers über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes veröffentlicht. Diese Ergänzungsverordnung bestimmt u. a., daß Arbeitsdienstwilligen unter 25 Jahren während des Arbeitsdienstes eine Unterstützung bis zu 2 Reichsmark täglich aus Reichsmitteln bewilligt werden kann. Diese Unterstützung ist jedoch zu versagen, wenn der Arbeitsdienstwillige nicht hilfsbedürftig ist. Ferner können Arbeitsdienstwillige vom zuständigen Arbeitsamt eine Beihilfe zu den erforderlichen Kosten der Arbeitsausrüstung sowie der Reise zum Arbeitsort erhalten.

Regierungserklärung Dollfuß

Der österreichische Nationalrat trat zur Entgegennahme der Regierungserklärung des neuen Kabinetts Dollfuß zusammen. **Bundeskanzler Dr. Dollfuß** verwies eingangs auf den

Versuch, alle bürgerlichen Parteien zur gemeinsamen Arbeit zusammenzufassen,

und erklärte ausdrücklich, daß er seine Bemühungen in dieser Richtung fortsetzen werde. Das Kabinett trete sachlich geeint und mit dem Willen, initiativ und tatkräftig die schwierigen Zeitprobleme zu lösen, vor das Parlament. Oesterreichs Innen- und Außenpolitik, sagte der Kanzler, wird derzeit durch die Wirtschaftskrise bedingt. Oesterreich, eines der friedfertigsten Länder der Welt, ist bemüht, mit allen Staaten in Freundschaft und Frieden zu leben. Dabei wird und muß alle Welt verstehen, daß wir uns als selbständiger deutscher Staat — bedingt durch das Blut, die Geschichte und die geographische Lage unserer Heimat —

der engsten Verbundenheit und Freundschaft mit dem Deutschen Reich bewußt

sind, einer Freundschaft, die berechtigt und verpflichtet. Von ehrlichem freundschaftlichem Geist wird auch unser Verhältnis zu unseren Nachbarstaaten, zu den Großmächten und überhaupt zu allen Mitgliedern des Völkerbundes getragen sein. Gerade beim Völkerbund hat Oesterreich wiederholt warmes Verständnis für seine Lage gefunden, wie auch wertvolle Hilfe erhalten. Oesterreich hat sich bemüht, für seine neuen, nicht von ihm verschuldeten Schwierigkeiten Verständnis und Abhilfe zu finden.

Da Oesterreich mit Geduld und gutem Willen allein ohne Hilfe von außen leider seine Auslandsverpflichtungen nicht erfüllen kann, stehen wir in diesen Tagen

vor der Entscheidung über die Devisensperre für Auslandsschulden.

Wir hegen die berechtigte Hoffnung, daß das Ergebnis der für Montag angesetzten Sitzung der vom Völkerbundsrat eingesetzten gemischten Kommission Erleichterung in der Erfüllung unserer Pflichten gegenüber den Auslandsgläubigern wie auch gegenüber unserer eigenen Wirtschaft bringt. Jede Verzögerung müßte unerfreulichen Schaden nicht nur für Oesterreich, sondern auch für die interessierten Staaten und das Ansehen des Völkerbundes im Gefolge haben. Die Regierung wird sonst in kürzester Zeit vor einschneidende

Selbsthilfemaßnahmen

gestellt sein. — Zur Gesundung der Wirtschaft und zur Wiederherstellung des Vertrauens im In- und Ausland gehört in erster Reihe folgendes:

1. Die Feststellung, daß die Regierung entschlossen ist,

niemals in den Mißbrauch der Notenpresse zurückzufallen,

und daß sie alles tun wird, um der Nationalbank den notwendigen Devisenbestand zu sichern. 2. Unbedingte

Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im Staatshaushalt.

Die Regierung würde auch langfristig verwandelte und neue Kredite nicht für laufende Staatsausgaben verwenden. Die Bundesbahnen behalten ihren Charakter als selbständiges österreichisches Unternehmen. 3. Die Handelspolitik wird und muß den

Ausgleich der Zahlungsbilanz,

ja, soweit möglich, der Handelsbilanz zum Ziel haben. In allernächster Zeit beabsichtigt die Regierung, an die in Betracht kommenden Staaten Einladungen mit konkreten Vorschlägen für handelspolitische Verhandlungen ergehen zu lassen. Erfreulicherweise finden wir als Anknüpfungspunkt schon die Bereiterklärung Deutschlands, die grundsätzlich entgegenkommende Antwort Polens und die grundsätzlich freundliche Einstellung Italiens vor. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß Präferenzen im mitteleuropäischen Raum nur dann volle Wirkung haben, wenn einerseits der begünstigte Staat 100 Prozent seines Exportbedarfes präferenziell in einem oder in mehreren Staaten unterbringen kann, andererseits der gebende Staat in dem betreffenden Artikel noch immer einen zur Bedarfsdeckung notwendigen Teil des Imports nicht präferenziell behandelt, d. h. unter dem normalen Zollschutz beläßt. 4. Was

die Kreditanstalt

anbelangt, werden mit den Vertretern des internationalen Gläubigerkomitees derzeit Verhandlungen auf der Basis eines loyalen Ausgleichs geführt.

Der Bundeskanzler kündigte dann eine Reihe von innerpolitischen Maßnahmen an, darunter die

Einführung eines freiwilligen Arbeitsdienstes

nach den in Deutschland gemachten Erfahrungen. Er erklärte, die Regierung werde sich bemühen, raschestens durch Vereinbarung mit den in Betracht kommenden Staaten Vorsorge zu treffen, daß die bestehenden

Devisenschwierigkeiten nicht zu einer Verringerung des Fremdenverkehrs

beitragen. Das dauernde, generelle

Aufmarschverbot

werde aus verfassungsrechtlichen Bedenken aufgehoben, jedoch Vorsorge getroffen werden, daß Ruhe und Ordung nicht gestört werden, und insbesondere der Fremdenverkehr unbehelligt bleibt. Die Regierung könne sich dabei auf Polizei, Gendarmerie und Bundesheer verlassen.

45 Vermißte nach Untergang eines Dampfers

Nach einer Meldung der Agentur Indopacifique aus Schanghai ist ein amerikanischer Dampfer auf dem Jangtsekiang gesunken. 45 Personen werden vermißt.

Streiflichter . . .

Die Regierung — Arbeiten in den Ausschüssen — Kämpfe in den Länderparlamenten — Vorbereitungen für die Lausanner Konferenz

Nicht mit Unrecht spricht man in parlamentarischen und politischen Kreisen von einer **akuten Regierungskrise**, denn solange der Reichskanzler nicht die Gewißheit erhalten hat, daß er durch den Reichspräsidenten in jeder Hinsicht völlig gedeckt wird, und solange die parteipolitischen Bemühungen dahin laufen, eine Umbildung und Neubildung der Reichsregierung entsprechend der Mehrheitsänderung infolge der letzten Wahlen, wird die Regierung im unsicheren Abwehrkampf verharren und den dauernden Hemmungen unterworfen sein, die sich auf ihre Tätigkeit auswirken müssen. Trotzdem hat die Regierung versucht, den Etat zu balancieren und dadurch einschneidende Eingriffe in die Arbeitslosenfürsorge, in der Hauptsache zur Sicherung der Gemeindefinanzen unternommen, im selben Zusammenhang aber auch das Problem der Arbeitsbeschaffung zu klären versucht, und zunächst einige Punkte zur praktischen Auswertung herausgezogen. Noch immer aber sind sowohl hinsichtlich des Etats wie der Sicherung der Gemeindefinanzen und der Durchführung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen keine abschließenden Beschlüsse gefaßt worden, denn dem Reichsrat sind bisher nur Teile des Etats zugeleitet und die Folge muß die sein, daß es ausgeschlossen erscheint, dem für den Juni in Aussicht genommenen Reichstage den Haushalt zur Beratung vorzulegen. Es drängt aber auch alles darauf hin, von einer Einberufung des Reichstages möglichst abzusehen und die innerpolitische Konsolidierung zu erreichen durch eine Verschiebung der Reichstagssitzung bis nach der Lausanner Konferenz. In allem aber liegt die Unsicherheit der Regierung begründet, denn einmal ist es nicht sicher, ob nicht doch Umbildungen in Verfolg der Kombination in Preußen erfolgen müssen, sodann steht **die geplante Notverordnung** der Regierung unter schärfster Kritik, da namentlich die Schmälerungen in der Arbeitslosenfürsorge die Frage aufwerfen, ob die Sozialdemokraten die Regierung weiter tolerieren werden. Zudem liegen zahlreiche Anträge zur Frage der **Arbeitsbeschaffung** seitens der Parteien vor, die parlamentarische Auseinandersetzungen verlangen. Bereits die Beratungen im Hauptausschuß des Reichstages deuten darauf hin, daß gegen die Notverordnungspolitik der Regierung eine absolute Mehrheit vorhanden ist, die die Regierung jeden Tag stürzen kann und auch stürzen wird, wenn sich erweist, daß ihr Konsolidierungsgedanke eine stärkere Tendenz nach rechts zeigt. Damit ist schon angedeutet, daß die Entscheidung wieder bei den Sozialdemokraten liegt, die wohl nicht länger aus außenpolitischen Gründen die Regierung stützen können, die innerpolitisch sich mehr und mehr von dem alten Boden entfernt. Schon die Annahme einiger Anträge im Haushaltsausschuß, die die Rückvergütung zuviel gezahlter Steuern verlangen, ist eine Warnung für die Regierung, die sich gegen jede Schmälerung der Etatseinnahmen wehren muß und daher vor einem Rätsel steht, aus welchen Mitteln die zuviel gezahlten Steuern zurückvergütet werden sollen. Andererseits hat die Aussprache im Auswärtigen Ausschuß zur Annahme eines nationalsozialistischen Antrages geführt, der von der Regierung eine Kundgebung dahin verlangt, daß jeder **Angriff auf den Freistaat Danzig** vom ganzen deutschen Volk als Angriff auf deutsche Lebensrechte betrachtet und dementsprechend beantwortet würde.

Der Kanzler selbst hat in einer öffentlichen Rede erklärt, die Gerüchte von einem drohenden Angriff der Polen auf Danzig entbehrten der sachlichen Begründung, trotzdem hat der auswärtige Ausschuß eine Kundgebung gefordert, die die außenpolitische Situation der Regierung Brüning erschwert, wenn man es auch als notwendig erachten wird, daß dem polnischen Säbelrasseln und der polnischen Willkür gegenüber einmal ein ernstes Wort gesprochen wird. Auch dieser Beschluß im Auswärtigen Ausschuß muß der Regierung zu denken geben. Sie kann nicht mehr wie bisher eine reine Notverordnungspolitik durchführen und ist nicht in allen Fällen sicher, sich auf eine Mehrheit stützen zu können. Im Gegenteil macht es sich immer deutlicher bemerkbar, daß die Parteien mitzureden beabsichtigen.

Die ungeklärte innerpolitische Situation liegt nicht nur durch die nicht abgeschlossenen Arbeiten der Regierung zutage, sie wird nicht nur deutlich durch die Ungewißheit, ob sich die Regierung Brüning halten kann, sondern noch verworrener durch **die Kämpfe in den Länderparlamenten** um die Mehrheitsbildung. Denn letzten Endes steht und

fallt jede Reichsregierung auch durch die starker werdenden Machtpositionen der Länderparlamente. In Preußen läßt sich immer noch nicht übersehen, wie eine Mehrheit und damit die neue Regierung zustande kommt. Es sind noch viele Gerüchte über taktische Maßnahmen im Umlauf, so auch das, daß man die Entscheidung in Preußen mindestens vier Wochen hinzögern will, um abzuwarten, ob zwischen Nationalsozialisten und Zentrum eine Verständigung zu erzielen ist. Demnach wird auch die latente Regierungskrise noch länger andauern, selbst wenn der Reichspräsident dem Reichskanzler sein Vertrauen ausspricht. Nun könnte man geneigt sein, von den Vorgängen in Württemberg auf Preußen zu schließen. Dort ist es nicht gelungen, die Koalition zwischen Nationalsozialisten und Zentrum zustandezubringen und die Regierung Bolz bleibt weiter provisorisch im Amt. Ob die Regierung Braun in Preußen noch länger als geschäftsführendes Ministerium bleiben wird läßt sich nicht übersehen, jedenfalls besteht bei einigen Ministern sehr wenig Neigung, die Geschäfte weiter zu führen. Aus den ersten Landtagsverhandlungen ließen sich keinerlei beruhigende Schlüsse ziehen. Nur den Eindruck erhielt man, daß die Nationalsozialisten zur positiven Arbeit bereit sind. Es wird auf die nächsten Verhandlungen zwischen den Parteien ankommen, wie eine gesunde und auch beruhigende Lösung der aufgewühlten innerpolitischen Atmosphäre erfolgen kann.

Wir wollen hoffen, daß so unwürdige Skandalszenen wie **die Schlägerei** am Mittwoch sich in deutschen Parlamenten nicht mehr ereignen!

Im Augenblick ist die Reichsregierung jedenfalls für **die Lausanner Konferenz** wenig gerüstet, da die innerpolitischen Sorgen ihr nicht den notwendigen Rückhalt geben, in Lausanne mit dem Nachdruck aufzutreten, der allein einen Erfolg verspricht. So ist es erklärlich, wenn die Regierung selbst bemüht ist, die innerpolitische Beruhigung schleunigst herbeizuführen, denn die Aufgaben in Lausanne sind derart schwierig, daß sie das volle Aufgehen der Regierung erwarten und vor allem eine Regierung, die Dolmetsch der ganzen öffentlichen Meinung Deutschlands ist. Wenn man die Auslandsstimmen beachtet, so erhält man den unzweifelhaften Eindruck, daß aus der schlechten Lage der Berliner Regierung Gefahren aufkommen können, die auch durch die englischen Vermittlungsbemühungen nicht zu bannen sind. Immer deutlicher ist es geworden, daß in Lausanne eine Entscheidung fallen muß, ohne daß die deutsche Erklärung, sie könne nicht mehr zahlen, zur Diskussion kommt. Diese Zahlungsunfähigkeit Deutschlands soll umgangen werden und englischerseits will man das in Form eines Moratoriums mit einer gleichzeitigen Revision des alten Youngplanes tun. Es hat den Anschein, als ob zwischen England und Frankreich bereits Verhandlungen im Gange sind, wenn sie auch abgeleugnet werden, und es will scheinen, als ob Amerika doch mehr interessiert an der Lausanner Konferenz ist, als es zugeben will. **Die Einstellung des Zinsendienstes durch Oesterreich** drängt aufs neue zu einer weltfinanziellen Klärung und vor allem zu einem Abkommen, das das Vertrquen der Völker zueinander aufs neue wachruft. Es zeigt sich seit Jahren bereits, daß die ungeklärte Lage kein Ende nimmt, daß man von Woche zu Woche auf neue Lösungen wartet, und immer neue Krisen zu beschwichtigen sind. So bleiben die abschließenden Betrachtungen immer mit einem wenn und aber verbrämt, wie es zurzeit wieder einmal deutlich der Fall ist.

Der Gewerkschaftsring an die Reichsregierung

Der Vorstand des freiheitlich-nationalen Gewerkschaftsringes hat ein Telegramm an die Reichsregierung gerichtet, in dem vor der letzten Entscheidung über neue Notverordnungen noch einmal an die Reichsregierung appelliert wird. Nach einer Meldung des gewerkschaftlichen Pressedienstes heißt es in dem Telegramm:

„Beabsichtigte weitere Verschlechterungen der Sozialversicherung müssen die Arbeitnehmermassen aufs tiefste erbittern. Wir lehnen notwendige Reformen nicht ab, fordern aber Aufrechterhaltung der jetzigen Leistungen. Die Mittel dazu müssen durch Heranziehung sämtlicher in der Wirtschaft Verdienenden und nicht nur der Arbeiter, Angestellten und Beamten aufgebracht werden. Wirksamer Kampf gegen die Wirtschaftsnot kann nicht durch weitere Kaufkraftzerrüttung und Wirtschaftsdrosselung geführt werden. Wir erwarten von der Reichsregierung die sofortige energische und planvolle Durchführung der in Aussicht gestellten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Es muß eine schnelle Erleichterung auf dem Arbeitsmarkte eintreten und der Wirtschaft ein Anstoß zur Ueberwindung des jetzigen Erstarrungszustandes in der Wirtschaftskrise gegeben werden."

Die gefährdete deutsche Außenpolitik

Die Wirkung des deutschen Krisengeredes auf das Ausland

Das Contibüro verbreitet aus Berlin, 27. Mai, folgende Darlegungen:

Entgegen der ursprünglichen Absicht hat das Reichskabinett heute nachmittag nicht getagt, weil sich bereits in der Vormittagssitzung ergab, daß die Notverordnung in ihren Teilen nun zunächst an die zuständigen Ressorts zurückgehen muß, damit sie die von dem Reichspräsidenten zum Ausdruck gebrachten Wünsche in die Vorlage hineinarbeiten.

Im übrigen hat die innerpolitische Lage sich heute nicht geändert. In einsichtigen politischen Kreisen der Reichshauptstadt vermerkt man aber mit Bitterkeit die Tatsache, daß die Art, wie die Krisengerüchte in den letzten beiden Tagen aus innerpolitischen Gründen von manchen Seiten aufgebauscht und verbreitet worden sind, den Interessen Deutschlands im Ausland außerordentlich geschadet hat. Das ging so bereits aus hämischen Kommentaren hervor, die aus der Pariser Presse berichtet wurden. Aber auch in Berlin lebende Ausländer, die es mit Deutschland durchaus wohl meinen, erklären rund heraus, daß sie nicht mehr verstünden, wie die Autorität der Reichsregierung und des Kanzlers dem Ausland gegenüber in einem Augenblick aus innerpolitischen Gründen herabgesetzt werde, wo es, kurz vor der Lausanner Konferenz, im Gegenteil darauf ankomme, eine absolute Geschlossenheit zu beweisen. Nach der Auffassung politischer Kreise muß dringend gehofft werden, daß alle Kreise der deutschen Oeffentlichkeit erkennen, welche Schädigung der gesamtdeutschen Interessen unvermeidbar ist, wenn nicht auf die außenpolitische Situation mehr Rücksicht genommen wird wie bisher. Die Stellungnahme der Pariser Presse dürfte bereits eine deutliche Warnung davor sein, daß den Gegnern einer Reparationslösung neue Vorwände für eine ausweichende Taktik in Lausanne gegeben werden

Zank der Rüstungskundigen

Der Bericht des Flottenausschusses

Der Flottenausschuß der Abrüstungskonferenz hat den Bericht des Redaktionskomitees einstimmig angenommen. Der Bericht wird nunmehr an den Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz, der die Konsequenzen aus ihm zu ziehen hat, gehen.

Die Auffassungen der technischen Sachverständigen stehen sich in allen Fragen schroff gegenüber.

Es ist infolgedessen zu konkreten Vorschlägen in dem Bericht gekommen. Die Sachverständigen sind, wie aus Kreisen des Flottenausschusses mitgeteilt wird, der Auffassung, daß

der Hauptausschuß

der Konferenz nunmehr ohne Rücksicht auf die technischen Urteile der Sachverständigen

von höheren politischen Erwägungen aus entscheiden

müsse. Unter diesem Vorbehalt hält man auch in deutschen Konferenzkreisen den Bericht der Flottensachverständigen für eine annehmbare Grundlage für diese politischen Entscheidungen.

Die Frage der Tanks

Die Verhandlungen des Landrüstungsausschusses stehen

im Zeichen eines bemerkenswerten Gegensatzes zwischen der französischen und der englischen Delegation

in der Frage der Tanks. Die leichten und mittleren Tanks seien nach englischer Auffassung ausgesprochene Verteidigungswaffen, die schweren Tanks dagegen unbestrittene Angriffswaffen. Gegen diese Unterscheidung wandte sich die französische Delegation. Nach einer längeren Debatte wurde der englische Standpunkt durch Abstimmung zurückgewiesen und

ein französischer Antrag als Diskussionsgrundlage

für die weitere Debatte angenommen.

Die deutsche Delegation

hat einen Zusatzantrag eingebracht, worin festgestellt wird, daß die

Kennzeichnung der Tanks als schwere Angriffswaffe eine besondere Bedeutung

hat für diejenigen Länder, die über keinerlei Abwehrmöglichkeiten oder keinerlei Tanks verfügen.

Daily Chronicle für Klarheit

News Chronicle sagt, das Gezänk der Sachverständigen auf der Genfer Abrüstungskonferenz über die Kennzeichnung der Merkmale von Angriffs- und Verteidigungswaffen nehme kein Ende. Es habe einen Zeitpunkt gegeben, wo die Feststellung, welche Waffen Angriffscharakter hätten, den Alliierten keine Mühe bereitete. Das sei die Zeit gewesen, als man den Deutschen gewisse Verbote auferlegte. Von Abrüstung könne keine Rede sein, wenn sich die anderen Nationen nicht die gleichen Beschränkungen auferlegten, wie sie Deutschland aufgezwungen worden seien. Wenn England mit Entschiedenheit darauf dringe, daß nach diesen Grundsätzen gehandelt werde, dann werde man vielleicht die Abrüstungskonferenz wieder zu neuem Leben erwecken.

Neue französische Verschleppungsversuche in Genf

Aus Genf, 27. Mai, meldet das Wolffbüro: Der Luftfahrtausschuß der Abrüstungskonferenz setzte heute die Beratungen fort, um nunmehr auf Grund von drei Kriterien, nämlich des Leergewichts, der Motorenstärke und des Verhältnisses zwischen Motorstärke und der Tragflächengröße die für die Abrüstung in Betracht kommenden Flugzeuge zu bestimmen. Die italienische Delegation beantragte, daß nur die leichten Jagd- und Beobachtungsflugzeuge von der Abrüstung ausgenommen werden sollen. Der französische Delegierte Massigli forderte die Beratung eines

Die Sozialversicherung

Im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages gab Ministerialdirektor **Dr. Grieser** vom Reichsarbeitsministerium einen Bericht über die Lage der Sozialversicherung.

In der Invalidenversicherung

beträgt nach seinen Mitteilungen das monatliche Aufkommen an Beiträgen nur noch 54 Millionen gegen 70 Millionen im Jahre 1931. Die Ausgabenverpflichtungen für Heilverfahren blieben jedoch etwa die gleichen. Die Ausgaben für Renten stiegen sogar um etwa 70 Millionen im Jahre. Zurzeit ergebe sich

in jedem Monat ein Fehlbetrag von 28 Millionen.

Bisher sei die Invalidenversicherung ihren Verpflichtungen dadurch nachgekommen, daß sie

zur Deckung ihre Vermögenswerte herangezogen

habe. Auch am 1. Juni würden die Renten unverkürzt ausgezahlt werden. Die schwierige Lage sei eine unvermeidliche Rückwirkung aus dem allgemeinen Niedergang der Wirtschaft. Besonders katastrophal habe sich der Niedergang der Wirtschaft im Bergbau ausgewirkt.

Die Zahl der Bergleute in Deutschland habe 1925 noch 730 000 betragen und sei jetzt auf 430 000 zurückgegangen,

zum Teil infolge der Mechanisierung. In der

Knappschaftsversicherung

habe 1929 ein Prozent Beitrag aus der Lohnsumme 15 Millionen RM. erbracht, heute seien es nur noch 6 Millionen RM. Andererseits gingen die Renten in die Höhe. Der Zuschuß des Reiches übersteige jetzt schon die Beitragseinnahmen. Selbst wenn das Reich in diesem Jahre wieder einen Zuschuß von 70 Millionen gebe, bleibe für 1932 immer noch ein Fehlbetrag von 44 Millionen, für den Deckungsmöglichkeiten gesucht werden müßten, wobei aber von vornherein irgendeine Beitragserhöhung ganz ausgeschlossen sei.

Die Angestelltenversicherung

verzeichne einen

monatlichen Rückgang an Beitragseinnahmen von 5 Millionen RM.,

dagegen stiegen auch hier die Pensionen nach Zahl und Wert ständig.

Außerordentliche Schwierigkeiten beständen auch in der

Unfallversicherung.

Manche Berufsgenossenschaften befänden sich

in einer trostlosen Lage,

z. B. die des Baugewerbes, wo 85 Prozent der Arbeiter erwerbslos seien. Trotzdem habe die Regierung von der in der letzten Notverordnung gegebenen Ermächtigung, eine solidarische Haftung der Berufsgenossenschaften anzuordnen, bisher keinen Gebrauch gemacht; diese Ermächtigung lasse sich nur mit großer Vorsicht anwenden.

In der Krankenversicherung

seien die Einnahmen von 2,3 Milliarden im Jahre 1929 auf 1,6 Milliarden im Jahre 1931 zurückgegangen, und die Notwendigkeit, einen Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben zu schaffen, bereite ungewöhnliche Schwierigkeiten. Es müsse aber festgestellt werden, daß

die Kassen alles getan hätten, um die Versicherten vor Beitragserhöhungen zu bewahren.

Zum Schluß formulierte der Redner die Aufgabe dahin, man müsse einen Ausgleich schaffen zwischen der Notwendigkeit der Erhaltung der Versicherungen und den Bedürfnissen der Versicherten.

Auf eine Anfrage des Abg. Aufhäuser (Soz.) teilte er noch mit,

weder der Reichsarbeitsminister noch das Kabinett hätten irgendwelche Beschlüsse darüber gefaßt, wie sie sich die Lösung des Problems dächten.

Infolge dieser Erklärung vertagte sich der Ausschuß und überließ dem Vorsitzenden die Wiedereinberufung.

Die Kommunisten haben bereits beantragt, die nächste Sitzung am Dienstag abzuhalten, da bis dann die Erklärungen des Ministerialdirigenten Grieser besprochen werden könnten.

Grundlose polnische Hetze gegen neue Befestigungen in Ostpreußen

Die zurzeit in einem Teile Ostpreußens in Bau befindlichen neuen Befestigungen werden von der polnischen Presse als im Widerspruch zu den Bestimmungen des Art. 180 des Versailler Vertrages stehend bezeichnet. Diese polnische Auffassung, als ob Deutschland auf Grund des Art. 180 nicht berechtigt sei, neue Befestigungen anzulegen, ist, wie von unterrichteter Seite betont wird, insofern völlig abwegig, als auf Grund eines ausdrücklichen Beschlusses der Botschafterkonferenz vom 5. Februar 1927, der unter Vorsitz von Briand gefaßt wurde, ein ganz genau umgrenzter Raum in Ostpreußen für Befestigungsanlagen ausdrücklich freigegeben wurde. Es handelt sich da um das sogenannte Heilsberger Dreieck, dessen Ecken gebildet werden von den Städten Königsberg, Sensburg und Marienburg.

Die rhein.-westf. Schwerindustrie zu den angeblichen Reparationsbesprechungen in Luxemburg

Das Wolffbüro berichtet aus Essen, 27. Mai: In Kreisen der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie ist von angeblich bevorstehenden Reparationsbesprechungen in Luxemburg zwischen Vertretern der deutschen Großindustrie und französischen Finanz- und politischen Kreisen, wie sie aus Luxemburg gemeldet wurden, nichts bekannt. Die westdeutsche Schwerindustrie würde es auch, wie versichert wird, ablehnen, an derartigen Besprechungen teilzunehmen.

Endlich daheim

Heimkehr eines Kriegsgefangenen nach 16 Jahren

Wie die B. Z. aus Endingen im Schwarzwald berichtet, hat der deutsche Generalkonsul in Neapel an den dortigen Bürgermeister gestern folgendes Telegramm geschickt:

„Daubmann hier eingetroffen, Eltern benachrichtigen. Deutsches Generalkonsulat."

Der Name Oskar Daubmann steht auf dem Gefallenendenkmal des Städtchens Endingen mit dem Vermerk: „Gefallen in der Sommeschlacht, Januar 1916."

Als die Eltern des angeblich Gefallenen jetzt die Nachricht erhielten, daß ihr Sohn noch lebt, sind sie vor Freude zusammengebrochen, obwohl sie nicht ganz unvorbereitet auf die Tatsache waren, daß ihr Sohn noch lebe. Vor acht Jahren schon ist einmal in Endingen ein Telegramm an die Eltern gekommen, in dem nur die Worte standen: „Oskar lebt und ist in Afrika." Jetzt ist das Telegramm des Neapeler Generalkonsulats, das man zuerst auch für eine Mystifikation hielt, durch einen Brief bestätigt worden, der mit dem Poststempel Palermo ebenfalls bei den Eltern eingetroffen ist und die Handschrift des Sohnes trägt. Die Eltern haben die Schrift ihres totgeglaubten Sohnes sofort wiedererkannt. In diesem Brief schreibt Oskar Daubmann seinen Eltern, daß er nach einem Marsch von 5000 Klm. in Palermo eingetroffen sei. Wo sich Daubmann 5000 Klm. von Palermo entfernt eigentlich aufgehalten hat, weiß man noch nicht. Er schreibt in seinem Brief nur, daß er im Januar 1916 in der Sommeschlacht schwer verwundet worden und in französische Gefangenschaft geraten sei. Nach seiner Heilung habe er einen Fluchtversuch unternommen und dabei einen Posten erschlagen. Darauf sei er zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Zur Verbüßung der Strafe sei er nach Afrika deportiert worden. Es sei ihm jetzt gelungen, nach dem 5000-Klm.-Marsch die Küste zu erreichen und ein Schiff nach Palermo zu besteigen. Er liege an Sonnenfieber danieder und könne darum noch keine näheren Mitteilungen über seine Schicksale machen. Die Eltern sollten seinen Taufschein und den Geburtsschein an den Konsul in Neapel schicken, wohin er sich zu begeben gedenke. Inzwischen ist Daubmann, wie das Telegramm des deutschen Konsuls beweist, in Neapel eingetroffen.

Aus dem englischen Parlament

Unzufriedenheit der Arbeitnehmer mit der Bergbauvorlage

Im Bergarbeiterverband und bei den die Bergarbeiter vertretenden Parlamentsmitgliedern herrscht starke Unzufriedenheit über den Gesetzentwurf, dessen Bestimmungen bisher nur auszugsweise bekannt geworden sind. Man erklärt, daß das Gesetz den Grubenbesitzern alles und den Arbeitern nichts gebe, und kritisiert besonders den Wegfall der Bestimmung über den gesetzlichen Lohnschutz.

Die Arbeiterpartei gegen das Bergwerksgesetz

Die Arbeiterpartei hat beschlossen, bei der zweiten Lesung des Bergwerksgesetzes am 30. Mai dessen Ablehnung zu beantragen. In der Begründung dieses Antrages soll die Nichtratifizierung des internationalen Abkommens über die Beschränkung der Arbeitszeit unter Tage, die Nichtwiederherstellung des Achtstundentages und der Wegfall der gesetzlichen Bestimmungen über die Löhne angeführt werden. Auch soll geltend gemacht werden, daß das Gesetz keine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Kohlenbergwerken bringe.

Zu spät zur Abstimmung erschienen. — Ein erheiternder Zwischenfall im englischen Unterhaus

Ein sorgfältig ausgearbeiteter, eineinhalb Druckseiten füllender Abänderungsantrag zum Finanzgesetz, in dem eine Verminderung der Biersteuer gefordert wurde, ist im Unterhaus zu Wasser geworden. Sechs Konservative hatten den Antrag eingebracht, aber der betreffende Artikel des Finanzgesetzes kam nicht, wie erwartet, um 10 Uhr abends, sondern bereits ½9 Uhr zur Beratung. Als die Namen der Antragsteller aufgerufen wurden, war keiner von ihnen anwesend, womit ihr Antrag hinfällig wurde. Der Zwischenfall erregte große Heiterkeit im Hause, zugleich auch große Befriedigung, weil die ehrenwerten Mitglieder damit der peinlichen Notwendigkeit einer Nachtsitzung enthoben wurden. Die enttäuschten Vorkämpfer billigeren Bieres betraten pünktlich um 10 Uhr ihre Plätze, aber es war zu spät. Sie können sich nun mit dem Gedanken trösten, daß sie ihren Antrag bei den Kommissionsberatungen wieder einbringen können, vorausgesetzt, daß sie besser auf dem Posten sind.

besonderen umfangreichen technischen Fragebogens. Gegen dieses Verfahren, das nur eine neue Verschleppung der Ausschußarbeiten bedeuten würde, erhob der belgische Vertreter entschiedenen Einspruch. Der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Brandenburg, erklärte, die deutsche Delegation habe den Vorschlag gemacht, die gesamte Militärluftfahrt als besonders offensiv zu bezeichnen. Der Antrag sei zwar abgelehnt worden, die deutsche Delegation könne aber ihre grundsätzliche Haltung nicht ändern. Infolgedessen seien die vorliegenden Anträge auf Festsetzung einer Grenze zwischen Angriffs- und Verteidigungswaffen für die deutsche Delegation nicht annehmbar. Das ergebe sich aus der besonderen Lage Deutschlands, das in der Abrüstung vorangegangen sei und über keinerlei Abwehrmittel verfüge, und für das demgemäß jedes militärische Flugzeug eine Bedrohung bedeute.

Französische Regierung am 5. Juni gebildet?

Havas will aus der Umgebung Herriots erfahren haben, daß Herriot, sobald er offiziell mit der Bildung des neuen Ministeriums betraut sein werde, sich in der Lage glaube, diese Aufgabe sehr schnell durchzuführen. Das neue Kabinett könnte, wenn nicht Unvorhergesehenes eintrete, am Sonntag, 5. Juni, gebildet sein, und am Dienstag, 7. Juni, bereits vor das Parlament treten.

Sehr interessiert zeigt man sich, derselben Quelle zufolge, hinsichtlich der Frage der Beteiligung der sozialistischen Partei. Man hebt hervor, daß die Entschließung des sozialistischen Kongresses erst am Abend des kommenden Sonntags bekannt sein könnte und überdies die Vollsitzung des Vollzugsausschusses der Radikalen Partei erst Dienstag abend stattfindet.

Deutsch-amerikanisches Abkommen über die Besatzungskosten

Nach Meldungen aus Washington hat der deutsche Botschafter ein deutsch-amerikanisches Abkommen unterzeichnet, das die Zahlung von sechs Millionen Dollar in zehn Jahresraten mit 4 Prozent Zinsen durch Deutschland vorsieht. Bei diesen sechs Millionen Dollar handelt es sich um die durch das Hoover-Moratorium aufgeschobene Jahresrate für die Kosten der amerikanischen Besatzungsarmee im Rheinland.

Eine Stellungnahme zu dieser Meldung von zuständiger deutscher Seite liegt bis zur Drucklegung dieses Blattes nicht vor.

Die Zuiderseefischer hissen halbmast!

Samstag Vollendung des Abschlußdeichs

Die Vollendung des Zuidersee-Abschlußdeichs, die sich wegen der ungünstigen Wetterverhältnisse um mehrere Tage verzögert hat, ist sicherem Vernehmen nach nun für Samstag mittag zu erwarten. Die Abschließung der Zuidersee von der Nordsee dürfte dann zur Tatsache werden.

Da durch die Abriegelung der Zuidersee ein großes Süßwasserbecken entsteht, weshalb der seit Jahrhunderten in der Zuidersee betriebene sehr ergiebige Fischfang allmählich zum Erliegen kommen muß, haben die Zuiderseefischer beschlossen, aus Trauer hierüber für die folgenschwere und tragische Entwicklung auf allen ihren Schiffen die Flaggen halbmast wehen zu lassen.

Schlange-Schöningen Reichsernährungsminister



Der Reichskommissar für die Osthilfe, Minister Schlange-Schöningen, wird als Nachfolger Schieles für den Posten des Reichsernährungsministers genannt.

Do X-Besatzung am Grabe des Ozeanfliegers Hünefeld



Die Besatzung des Dornier-Flugbootes „Do X" begab sich zum Grabe des Ozeanfliegers von Hünefeld, um dort einen Kranz zur Erinnerung an den Pionier des Ozeanflugs niederzulegen. Unser Bild zeigt den Kapitän des „Do X", Christiansen, bei der Niederlegung des Kranzes.

Kleine politische Nachrichten

Amnestie in Anhalt

Der Anhaltische Landtag nahm ein Amnestiegesetz der neuen Regierung an, durch das für politische Vergehen Straffreiheit gewährleistet wird.

Anträge der Linken, auch die Strafen für Vergehen einzubeziehen, die aus wirtschaftlicher Not erfolgt seien, wurden abgelehnt. Dagegen gab Ministerpräsident Freyberg die Erklärung ab, daß das Ministerium von sich aus im Verwaltungswege die Vergehen aus wirtschaftlicher Not amnestieren werde.

Schwere Verbrechen

Verhaftete Falschmünzer — Selbstmord des Hauptschuldigen

In Schwenningen (Neckar) wurden zwei Techniker unter dem Verdacht der Falschmünzerei verhaftet. Außerdem erfolgten in derselben Angelegenheit drei Verhaftungen außerhalb Schwenningens. Ein Verhafteter, der Brauereibesitzer Karl Kopf in Aldingen, hat sich im Rottweiler Amtsgerichtsgefängnis, nachdem er seine Hauptschuld zugegeben hatte, das Leben genommen. Die Falschmünzer befaßten sich mit der Herstellung falscher Fünfmarkstücke, die jedoch nur in geringer Zahl und in plumper Ausführung in den Verkehr gebracht wurden.

Ein Geldbriefträger beraubt

Aus Frankfurt (Main), 27. Mai, wird berichtet: Der Geldbriefträger Mohr erhielt heute vormittag auf einem Dienstgang von einem Mann vier Schläge gegen den Kopf und wurde seiner Geldtasche beraubt. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen verscheuchten Hausbewohner den Täter, der auf der Flucht die Geldtasche in ein Nachbargrundstück warf, wo sie später gefunden wurde. Die Verletzungen des Geldbriefträgers sind so schwerer Natur, daß sie einen operativen Eingriff notwendig machten. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Vor dem Strafrichter durchschneidet sich ein Hehler die Kehle

In Insterburg fand vor dem Landgericht eine Verhandlung gegen den Kaufmann Engel aus Springen bei Gumbinnen wegen Hehlerei statt. Als der Staatsanwalt gegen den Angeklagten ein Jahr Zuchthaus beantragte, zog Engel ein Rasiermesser aus der Tasche und schnitt sich die Kehle durch. Er wurde sogleich ins Krankenhaus übergeführt, wo man ihn operierte.

Die Seismographen künden

Die Seismographen im Geodaetischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe registrierten Donnerstag nachmittag ein starkes Beben. Nach den vorläufigen Berechnungen beträgt die Herdentfernung ungefähr 2600 Klm.

Eine Erklärung des neuen griechischen Ministerpräsidenten

Der griechische Ministerpräsident Papanastasiu gab eine Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß die Bildung des neuen Kabinetts eine Notwendigkeit gewesen sei, die sich aus der Demission der liberalen Regierung und dem Scheitern der Bemühungen um die Bildung einer Konzentrationsregierung ergeben habe. Der Zweck der neuen Regierung sei es, die Wahlen im Lande durchzuführen und alle Maßnahmen zu treffen, die angesichts der kritischen Lage notwendig seien. Die neue Regierung werde notwendigerweise eine kurze Lebensdauer haben, aber die gegenwärtigen Verhältnisse seien so ernst, daß kein Augenblick zu verlieren sei, um an dem finanziellen Wiederaufbau des Landes zu arbeiten. Man müsse alles daran setzen, möglichst hohe Beträge zur Sicherung der Zinszahlung an die Gläubiger griechischer Anleihen bereitzustellen, den Export zu beleben und die Arbeiter, die sich in größter Not befänden, zu unterstützen. Diese Ziele werde sich die neue Regierung angelegen sein lassen. In der auswärtigen Politik werde sie die Linie des bisherigen Kabinetts beibehalten und der Frage eines Balkanbundes, den er selbst auf das

Kleine Meldungen

Motorrad vom D-Zug erfaßt. — Zwei Tote. In der Nähe des Bahnhofs Ottersberg ereignete sich am Bahnübergang an der Straße nach Verden ein schweres Unglück. Vom D-Zug Köln—Hamburg wurde gegen 5.12 Uhr ein mit zwei Personen besetztes Motorrad erfaßt und mehr als 500 Meter mitgeschleift. Die Motorradfahrer, die Arbeiter Volkmann und Warnhoff, beide verheiratet, die sich auf dem Wege zur Arbeit befanden, wurden auf der Stelle getötet. Wie Augenzeugen behaupten, ist die Schranke nicht geschlossen gewesen, doch muß die Schuldfrage durch die Untersuchung noch geklärt werden.

Ueberfall auf den sächsischen Landtags-Vizepräsidenten. Als der Vizepräsident des sächsischen Landtages, Schulleiter Bretschneider, Donnerstag abend, von Dresden kommend, die Haustür seiner Wohnung in der Wittelsbacher Straße in Chemnitz öffnen wollte, wurde er von zwei Männern überfallen und geschlagen. Bretschneider trug mehrere Kopfverletzungen davon, die jedoch nur leichter Natur sind. Beim Erscheinen des Ueberfallkommandos waren die Angreifer bereits verschwunden. Anscheinend handelt es sich um einen Racheakt.

Die deutsche Antwort auf die britische Kohlen-Protestnote

Wie Reuter aus amtlicher Quelle in London erfährt, ist die Antwort Deutschlands auf die Protestnote der britischen Regierung gegen die Einfuhrbeschränkungen für britische Kohle jetzt übermittelt worden. Einzelheiten sind noch nicht zu erhalten.

Anregungen des Christlich-Sozialen Volksdienstes

In einer Vertrauensmännerversammlung des Christlich-Sozialen Volksdienstes in Hagen erklärte Reichstagsabgeordneter Rippel, der Reichskanzler treibe nicht ohne Erfolg eine klare, zielbewußte Außenpolitik für Deutschlands Freiheitskampf. Diejenigen, die jetzt den Reichspräsidenten zu bestimmen suchten, den Reichskanzler fallen zu lassen, trieben ein gefährliches Spiel, dessen Kosten das deutsche Volk zu bezahlen habe.

Der Christlich-Soziale Volksdienst fordere stärkere Heranziehung aller Festbesoldeten, der Beamtenschaft, wie der in der Privatwirtschaft Tätigen, wenn es nötig sei, von 300 bis 400 Mark Monatsgehalt anfangend, in progressiver Steigerung. Der Christlich-Soziale Volksdienst erhebe weiter die Forderung der Beseitigung der Spitzengehälter in der Verwaltung des Staates und der Privatwirtschaft. Gehälter, die höher seien, als die der Minister, müßten verboten werden.

Von den Märkten

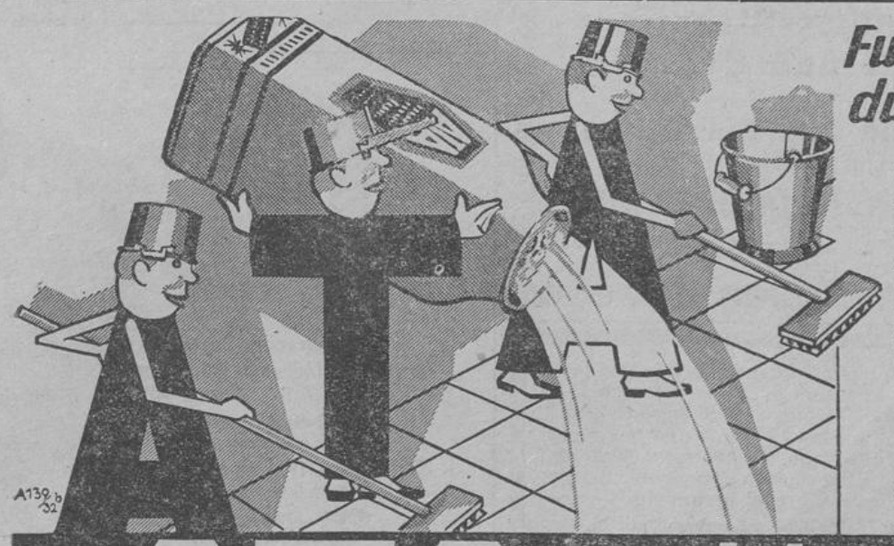
Amtl. Preisbericht der Kölner Produktenbörse

Notierungen in RM. für 100 Klgr., Frachtlage Köln (Dienstags und Freitags)

Köln, 27. Mai. Weizen inl. 27,75, Weizen ausl. 29,50—31, Roggen rhein. 22,75, Roggen nordd. 23—23,50, Roggen ausl. 21,50—22, Hafer hiesiger 16,25—17,50, Hafer nordd. 18,75—19,25, Futtergerste ausl. 18,75—19,25, Winterg. inl. 18 bis 18,50, Sommergerste inl. 20—21, Mais grober 15,50—16, Mais kleiner 16,25—16,50, Weizenmehl 70% inl. 38,25, Rheinisches Weizenbäckermehl (mit Auslandweizen) 38,75, Roggenmehl 70% inl. 28,50—29,50, Roggenmehl 70% (mit Auslandroggen) 29,50, Roggenschrot inl. 24—24,50, Roggenschrot (von Auslandroggen) 24—24,50, Weizenkleie*) 10,50—11,75, Roggenkleie*) 9,50—10, Biertreber*) 11,75—12,25, Leinkuchenmehl 38%*) 11—11,50, Erdnußkuchenmehl 50%*) 11—11,50, Erdnußkuchenmehl 54 Proz.*) 12—12,50, Sojaschrot (extrahiert) 46%*) 10,75—11,50, Rapskuchen 38% 9,25, Palmkernkuchen lose 21% 9,50—10,50, Trockenschnitzel lose 7,25—7,75, Zuckerschnitzel lose 9,25—9,75, Rohmelasse 8,25—8,50, Wiesenheu inl. lose 5,20 bis 5,80, Kleeheu inl. lose 7—8, Roggenstroh gepr.**) 3,10—3,20, Weizenstroh gepr.**) 3 bis 3,20, Haferstroh gepr.**) 3—3,20; *) brutto mit Sack, **) ab rheinische Station. Stimmungsbericht: Für Getreide und Mehl war die Tendenz der heutigen Börse matter. Futtermittel bei wenig belangreichem Geschäft matter.

Kölner Hauptmarkt

Köln, 27. Mai. Trotz des gestrigen kirchlichen Feiertages war der Hauptmarkt stark beschickt. Namentlich gab es ungeheure Mengen Kopfsalat, während in der Markthalle noch holländischer Salat angeboten wurde. Aus der Endicher Gegend waren zahlreiche Körbe Rübstiel und Wirsing eingetroffen. Gegen ½8 Uhr kamen noch mehrere Kraftwagen voll Junggemüse vom Bonner Markt an. Eine große Fläche nahm der Rhabarbermarkt ein. Bei diesen Riesenzufuhren werden die augenblicklich zur Verfügung stehenden Marktplätze bald nicht mehr ausreichen. Auch der Spargelmarkt war reich beschickt, so daß der Geflügelmarkt auf der Südgalerie der Markthalle eingeengt war. Im allgemeinen war ein flotter Verkauf zu verzeichnen und in der Nacht gingen viele hochbeladene Lastfahrzeuge nach auswärts. Auch an den Fischständen war es belebt. Hier kosteten Backfische 40 bis 60, Schleie 100, Aal 100—200, Barben 90—100, Schellfische 40—50, Schollen 40, Maifische 45 bis 70 Pfg. das Pfund. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln: Nieren 4,50—5,00, Industrie 3,20 bis 3,60 RM der Zentner. Wirsing 10—14, Kopfsalat 4,5—7, junge Kohlrabi 7—16, Gurken 23—40 Pfg. das Stück. Mangold 3—4, Rübstiel 2—3, Radieschen 2—3, Schnittlauch 1,5—2, Maikräuter 2—3 Pfg. das Gebund. Weißkohl 5—6, Rotkohl 8—12, Spinat 6—10, Butterkohl 3—4, Karotten 5—6, Möhren 8—10, Rhabarber 2,5—3, Pflücksalat 15, Spargel 1. Sorte 40—42, 2. Sorte 28, Suppenspargel 18—20 Pfg. das Pfund. Eier 5,5—7,5 Pfg. das Stück. Aepfel 18—30, Stachelbeeren 18—20, Molkereibutter 127—130, Landbutter 110—120 Pfg. das Pfund. — An Auslandswaren: Rotkohl 15, Weißkohl 10, Zwiebeln 9—10, Tomaten 50—60, ital. neue Kartoffeln 12—15, dicke Bohnen 10, grüne Bohnen 40 Pfg. das Pfund. Holl. Kopfsalat 8—10, Blumenkohl 35—45, Gurken 24—30 Pfg. das Stück. Möhrchen 50—60 Pfg. das Gebund. Amerik. Aepfel Kiste 14—17, Birnen Kiste 17—18, Zitronen: Kiste zu 150 Stück 11—13, zu 300 Stück 20—23, Apfelsinen, Jaffa, Kiste 16—18, Valencia 16—23 RM. Kirschen 40—42, Erdbeeren 150—165, belg. Trauben 300, Ananas 110—120, Bananen 30 Pfg. das Pfund.



Fussböden sind sehr rasch erneuert, durch ATA, das so billig scheuert!

Gepflegte Böden und Treppen sind die Visitenkarte des Hauses. Ata macht Ihnen die Pflege leicht, weil es schnell Frische und Sauberkeit bringt, weil es sparsam und billig ist. Sparsamkeit im Gebrauch sichert Ihnen die praktische Streuflasche, aber auch die große Ergiebigkeit, die in der feinen Ata-Beschaffenheit ihren Grund hat. Billig ist Ata deshalb, weil es so viele Vorzüge für wenige Pfennige bietet.

Sie sparen beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's Ata benutzen!

Auch für Aluminium bestens bewährt! Aluminium trocken putzen!

ATA putzt und reinigt alles

Hergestellt in den Persilwerken

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

Unterhaltungsverein „Gemütlichkeit" Blasberg

Derselbe feiert am Samstag, den 28. und Sonntag, den 29. Mai 1932, sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

Samstagabend 7 Uhr
Königshahnenköppen

Sonntagnachmittag 3 Uhr, Festzug, anschließend Volks- und Kinderbelustigungen, Preishahnenköppen und Tanz. Abends

Großer Fest-Ball

Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand — Hugo Busch

Die Musik wird ausgeführt vom Oelberger Musikverein

„Hotel Kaiserhof"

Burscheid, Bahnhofstraße
Besitzer: Justus Roer

Sonntag, den 29. Mai 1932
Fünf-Uhr-Tanz-Tee
Gute Tanz- und Stimmungskapelle

Paffenlöh

Sonntag, den 29. Mai, ab 17 Uhr

Tanzunterhaltung

Es ladet freundlichst ein: Ernst Wolf.

Ausflugsort Bruchermühle

Sonntag, den 29. Mai, findet bei mir

Konzert und Tanz

statt
Kahn-Fahren
Es ladet freundlichst ein
Hermann Rübenstrunk.

M. DuMont Schauberg's

Sommer-Fahrplan

zum Preise von 30 Reichspfennig ist in der Geschäftsstelle dieser Zeitung zu erhalten

Brauchen Sie Tapeten!

dann besichtigen Sie die **riesige Auswahl zu noch nie dagewesenen Preisen** in der Verkaufsstelle der

Barmer Tapetenfabrik Mohr & Co. in Opladen

Ecke Altstadt- und Kämpchenstr.

Der weiteste Weg lohnt sich!

Was nun?

Am morgigen Sonntag, den 29. Mai, spricht im Saale der Witwe Urbahn

Pg. A. Straßweg, M. d. L.

über obiges Thema in

öffentlicher Kundgebung

Die Vorkommnisse im Preußenparlament wird der Redner aus eigener Anschauung schildern und die Lügen der Gegner widerlegen.

Beginn abends 8.30 Uhr.
Unkostenbeitrag 30 Pfg.
Ortsans. Erwerbslose 20 Pfg.

NSDAP
Ortsgruppe Burscheid.

Ein berühmter Astrologe

Akademiker sagt Ihnen

GRATIS



Ihre

ZUKUNFT

Er will Ihnen eine Sie interessierende besonders wichtige Mitteilung nebst zahlreichen Dankschreiben senden. Er wird Ihnen sagen, wie Sie Erfolg haben können, welches Ihre günstigen und ungünstigen Tage sind, wann und wen Sie heiraten, wann Sie in der Lotterie spielen oder spekulieren sollen. Wann Sie ein neues Unternehmen beginnen, oder eine Reise antreten sollen. Wann Sie um Vergünstigungen fragen sollen usw. Dies alles und vieles andere, welches nur durch die Astrologie ersehen werden kann. **Sind Sie unter einem guten Stern geboren?** Warum waren Sie bisher erfolglos? Warum konnten Sie sich bisher nicht durchsetzen? Warum haben Sie kein Glück im Berufe und in der Ehe? **Warum wollen Sie mit verbundenen Augen umhergehen,** wenn Sie die genauen Informationen erhalten können, welche Sie zu Glück und Erfolg führen können. **Vorher gewarnt ist vorher gerüstet.** Der berühmte Astrologe, dessen astrologische Studien und Ratschläge einen tausendfachen Strom von Dankschreiben aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen gegen Mitteilung Ihrer Adresse und Geburtsdaten durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden, welche neben seinen persönlichen Ratschlägen Anweisungen enthält, die Sie nicht nur in Staunen, sondern in Begeisterung versetzen werden. Seine persönlichen Ratschläge enthalten die Macht, Ihren Lebenslauf günstig zu verändern. Verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse **sofort** ohne einen Augenblick zu zögern einen kostenfreien Prospekt unter Angabe Ihrer genauen gut leserlichen Adresse und Geburtsdaten von **Ernst Oskar Fluss, Akademiker, Berlin-Wilmersdorf, Holsteinische Str. 35,** Abtlg. R 20

Schuhmacher-Bedarfs-Artikel und Leder

für Schuhmacher sowie Selbstbesohler
Holzschuhe und Galoschen
zu den billigsten Preisen empfiehlt
Lederhandlung Schmitz
Burscheid — Hauptstraße 3

Von Gläubigern bedrängte Schuldner beraten mit mir, ich werde immer Mittel und Wege — Rat und Hilfe wissen, Zahlungsermäßigung — Zahlungsaufschub. Vergleiche führe ich mit Erfolg durch und helfe auch dem gewerblichen Mittelstand, Gastwirtsgewerbe und Grundbesitz. Rechts-, Wirtschafts-, Vermögen-, Kredit-, Hypotheken-Beratung und Vertretung.
Vorbesprechung kostenlos und unverbindlich.
Bürostunden 9—1, 3—7 Uhr.
Juristisch-Kaufm. Treuhand-Büro **Herm. Fischel**
Wirtschaftssachverständiger, Bücherrevisor u Gutachter.
Köln, Langgasse 27, am Appellhofplatz, Ecke Elisenstraße
Telefon 229481.

UHREN-Reparaturen

preiswert unter Garantie.

Haarsma
Uhrmacher und Optiker
Burscheid, Hauptstraße 66.

Kipp & Grünhoff Opladen, Telefon 45

Holz- u. Baustoffhandlung
Waggon Portland-Zement
Bausackkalk und Zement-Schwemmsteine unterwegs
Lieferung ab Waggon zu ermäßigten Preisen.
Erbitte Anfragen.

Altdeutschland-, Europa- und Übersee-Briefmarken

aus aufgel Samml, billig verkäuflich. Kaufangeb. mit Referenzen unter Z 50, **postlagernd, Obernigk, Bez. Breslau.**

FN Motorräder

von 695 Mark an. (Steuerfrei).
Willy Hausmann
Nagelsbaum, Fernsprecher 496.



So schnell laufen wie Körnig

möchte jeder können. Viele bedenken dabei aber nicht, daß jahrelanges Training und Sammeln von Erfahrungen die Grundlagen sind für solch überragendes Können. Dr. Otto Peltzer und eine Reihe erster Fachleute und Meister bieten Ihnen diese Erfahrungen langer Wettkampfjahre und geben Ihnen die richtigen Trainingsanweisungen im „Trainingsbuch des Leichtathleten". — Geh. RM. 4.80, gebd. RM. 6.50. Verlag Dieck & Co, Stuttgart.



Zeitgerechte Sorten, von Millionen Rauchern begrüßt!

GEG-Smarra zu 2½ Pf. mit und ohne Mdst.
GEG-Iris zu 3⅓ Pf. oval, mit Gold-, Kork- u. ohne Mdst.
GEG-Jaka zu 3⅓ Pf. rund, dick und ohne Mdst.
sind nur zu haben in der

Konsumgenossenschaft
Einigkeit

Freiw. Feuerwehr
Löschzug 3 Dierath.

Sonntag, den 29. Mai, morgens 7 Uhr,

Uebung

Vollzähliges Erscheinen erwartet:

Der Brandmeister: Wescher.

Naturheilvereine. V. Burscheid

Sonntag, den 29. Mai,

Morgen-Wanderung

durchs **Eifgental z. Märchenwald, zurück ins Licht-Luft-Bad.** Dortselbst **gemeinsch. Kaffeetrinken.**

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Die Vereinsleitung.

Abmarsch punkt 6 Uhr ab Rotbuche.

Burscheider Schützenverein e. V.

Sonntag, den 29. Mai, ab 2 Uhr

Saison-Übungsschießen

Der Schießmeister.

1 oder 2 Werkstatt-Räume

ca 25 bis 50 m² mit Kraftanschluß **sofort** zu mieten gesucht. Umgehende Angebote erbeten unter J. B. 25 an die Geschäftsstelle dsr. Zeitung.

Darlehen

zu 6% erhältlich durch
Böhmer
Wermelskirchen
Wolfhagener Straße 35.

Bergischer Volksbote

Druck und Verlag von Hermann Claas, Burscheid

Burscheider Zeitung

Nr. 123 2. Blatt Samstag, 28. Mai 1932

Auf Beobachtung ...

Berücksichtigt heimisches Gewerbe

Das ist eine Mahnung, die auch in unserem Burscheid immer wieder ausgesprochen wird. Und in der Tat kommt dieser Mahnung eine weitaus größere Bedeutung zu, als manch einer anzunehmen geneigt ist. In unserer Zeitung hat diese Forderung, weil wir ihre Notwendigkeit und ihre Berechtigung seit jeher erkannt und anerkannt haben, stets die entsprechende Unterstützung gefunden. Aus diesem Grunde sei auch nachstehender Erklärung Raum gegeben, die im Stadtrat in Regensburg durch den Bürgermeister aufgrund von Vorstellungen gewerblicher mittelständlerischer Erwerbsgruppen abgegeben wurde und die u. E. nach mancher Richtung auch in unserer Stadtgemeinde anregend wirken könnte. In der Erklärung heißt es u. a.:

„1. Stadtgemeinde und Stadtverwaltung sind aus staats- und finanzpolitischen Gründen in gleicher Weise an der Erhaltung der Lebens- und Leistungsfähigkeit des gewerblichen Mittelstandes erheblich interessiert. Der Stadtrat richtet an die Gesamtbevölkerung der Stadt die dringende Aufforderung und Bitte, von sich aus an der Erhaltung des gewerblichen Mittelstandes dadurch mitzuwirken, daß in erster Linie das heimische Handwerk und Gewerbe sowie der ortsansässige Klein- und Einzelhandel mit Aufträgen und Einkäufen berücksichtigt wird.

2. Der von Jahr zu Jahr sich steigernde Verbrauch von Lebens- und Genußmitteln, die von auswärts eingeführt werden, hat mit dem Rückgang der heimischen Produktion und des Absatzes nicht nur eine empfindliche Schwächung der Steuerkraft der davon betroffenen Gewerbetreibenden zum Schaden der gemeindlichen Finanzen, sondern auch eine bedauerliche Schmälerung der Beschäftigungs- und Verdienstmöglichkeiten für die Arbeitnehmerschaft zur Folge. Der Stadtrat richtet deshalb an die Bevölkerung die nachdrückliche Mahnung, den Bezug und Verbrauch der von auswärts eingeführten Lebens- und Genußmittel möglichst zu unterlassen und den Erzeugnissen des heimischen Gewerbes den Vorzug zu geben.

3. Das überhandnehmende wilde Hausieren mit von auswärts eingeführten Lebensmitteln, wie auch der versteckte und wilde Verkauf von Lebensmitteln (Brot, Fleisch und Wurstwaren) kann nicht geduldet werden. Der Amtsvorstand des Stadtrats hat bereits die erforderlichen, auf eine wirksame Beseitigung dieser Mißstände abzielenden Maßnahmen ergriffen. Alle Bemühungen werden aber mehr oder minder zur Erfolglosigkeit verurteilt sein, wenn nicht die Verbraucherschaft selbst und namentlich unsere Hausfrauen Selbstzucht üben. Mit allem Ernst muß auf die Gefahr schwerer gesundheitlicher Schädigungen, die aus dem ungeregelten und unkontrollierbaren Lebensmittelverkauf erwachsen, hingewiesen werden".

*

Erwerbslosen-Ansiedlung

Seitens des Evangelischen Siedlungsdienstes sind die ersten Gruppen von westdeutschen Industriearbeitern im Aufbauverfahren in Ostdeutschland zur Ansetzung gekommen. 35 Siedler mit weiteren 20 Arbeitskräften sind auf den Siedlungsgütern Wogau und Drangsitten im Kreise Pr. Eylau in Ostpreußen durch die Treuhandstelle für Umschulungskredite in der Provinz Ostpreußen, Königsberg angesetzt worden. Die Durchführung des praktischen Siedlungsverfahrens liegt in Händen des Siedlungsunternehmers von Gottberg, der in vorbildlicher Weise sich für die West-Ostsiedler einsetzt und selbst für eine Anzahl völlig mittelloser Siedler Möglichkeiten der Ansiedlung geschaffen hat.

Eine weitere Gruppe von 20 Siedlern hat ihre neue Heimat auf dem Siedlungsgute Zarrentin im Kreise Grimmen, Vorpommern, gefunden, Die endgültige Verteilung der Stellen wird Ende Mai erfolgen. Trotz des großen Landmangels wird es dem Siedlungsdienst voraussichtlich möglich sein, noch je ein Gut in Mecklenburg, Vorpommern und der Grenzmark mit Rücksiedlern zu besetzen. Aus dem Minden-Ravensberger Bezirk und dem Siegerlande sind am Sonntag vor Pfingsten 24 Siedler, die aus kleinen ländlichen Verhältnissen stammten und auch zum Teil noch in industrieller Arbeit tätig waren, nach Schlesien umgesiedelt worden. Sie haben sofort mit dem Aufbau ihrer Gehäude auf dem Siedlungsgute Linz, Kreis Guhrau, das durch die schlesische Landgesellschaft, Breslau, besiedelt wird, begonnen.

Wahrscheinlich wird es auch möglich sein, noch nach Ostpreußen weitere Gruppen im Laufe dieses Sommers zu bringen. Seitens des Siedlungsdienstes sind damit die ersten praktischen Versuche mit Hilfe der westdeutschen Kommunalverwaltungen, Arbeitslosen-Siedlungen zu schaffen, durchgeführt.

In diesem Zusammenhang interessiert sicherlich auch die Beantwortung der Frage „Wer hat die meisten Arbeitslosen?" Von den insgesamt 6,1 Millionen Arbeitslosen am 15. März entfielen 2,5 Millionen auf die 50 deutschen Großstädte. Während auf je 1000 Einwohner in ganz Deutschland 98,2 Arbeitslose entfielen, waren es auf 1000 Einwohner der 50 Großstädte 131,5. Nur drei Großstädte blieben unter dem Reichsdurchschnitt, nämlich Münster i. W. mit 62,8, Karlsruhe mit 89,7 und Krefeld-Uerdingen mit 95,9 Arbeitslosen auf 1000 Einwohner. Die größte Arbeitslosigkeit haben Chemnitz mit 176 Arbeitslosen auf 1000 Einwohner, Lübeck mit 172,7, Plauen mit 168,4, Solingen mit 164,4, Breslau und Bremen mit 156,2, Harburg-Wilhelmsburg mit 155,3, Nürnberg mit 153,1, Dortmund mit 146,8, Leipzig mit 144,9, Duisburg-Hamborn mit 144,2, Dresden mit 144,3, Erfurt mit 142,1, Berlin mit 139,8, Hagen mit 138,9, Halle mit 133,9, Mainz mit 131,6, Königsberg mit 128,6 und Hamburg mit 121,7.

In diesem Monat betrug die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland 5 675 000. Die obengenannten Zahlen für die einzelnen Städte verschieben sich daher in geringem Maße.

*

Ein Zeichen dieser Zeit

„Nachdem ich meine Schankerlaubnis-, Umsatz-, Einkommen-, Vermögen-, Hauszins-, Grundvermögen-, Gewerbekapital-, Gewerbeertrag-, Lohn-, Getränke-, Bürger-, Kirchen-, Stempel-, Kraftwagen-, Betriebsstoff-, Krisen-, Krisenlohn-, Aufbringungs-, Zuschlag-, Kapitalertrag- und Müllabfuhrsteuer, Berufsschulen-, Berufsgenossenschafts-, Krankenkassen-, Handelskammer-Beiträge, Invaliden-, Angestellten-, Arbeitslosen-, Lebens-, Feuer-, Einbruch-, Unfall- und Haftpflichtversicherungen, sowie Zölle, Gas, Wasser, Elektrizität, Telefon und Schornsteinfeger bezahlt habe, bleiben mir für diesen Monat nur noch die Kosten für die Drucksache übrig, um Sie zu bitten, mein Unternehmen durch regen Zuspruch auch am Vormittag unterstützen zu wollen. In dieser Erwartung begrüße ich Sie Hochachtungsvoll, (folgt Unterschrift)". Eine Kölner Weingroßhandlung versendet diese Mitteilungen an ihre Kundschaft. Jeder Kommentar ist überflüssig!

*

Kosten der Reichspräsidentenwahl

Im neuen Haushaltsplan des Reichsinnenministeriums wird unter den einmaligen Ausgaben ein Betrag von 3,28 Mill. Mark als Kostenbeitrag zur Durchführung der Reichspräsidentenwahl angefordert. Das Reich erstattet den Gemeinden durchschnittlich vier Fünftel der Wahlkosten, während die bei den staatlichen Wahlbehörden entstehenden Kosten voll vom Reich zu tragen sind. Bei der Reichspräsidentenwahl 1925 betrugen die auf das Reich entfallenden Aufwendungen für den ersten und zweiten Wahlgang insgesamt 3 338 475 Mark. Die Kosten für die Durchführung der Reichspräsidentenwahl 1932 werden auf den gleichen Betrag geschätzt, Durch den Haushalt 1931 sind für die Wahlvorbereitungen bereits 100 000 Mark bewilligt worden.

*

Kongreß der Tippelbrüder

Nun machen auch die Edelvagabunden ihren Anspruch auf eine Huldigung des Genius Goethes geltend. Der zweite „Kongreß der Landstraße" — in Erinnerung ist noch die bunte Stuttgarter Tagung — ist vom 28. bis 31. Mai nach Frankfurt am Main einberufen. Außer der „Prominenz", dem König der Landstraße Leonhard Stark, Ernst Leibold, dem Heiland von Horeb, dem Apostel Gräser, Gregor Gog, sollen noch viele andere vagabundierende Sänger, Dichter, Maler und andere originelle Tippelbrüder und „Kunden" auf dem Wege nach Frankfurt sein. Selbst Maxim Gorki schenkt dem grotesken Treffen nach Versicherung seines Leiters, des „letzten Liebesapostel" Karl Waßmann, sein besonderes Augenmerk. Mitten in der Altstadt, in dem Metzgerhöfchen an der Schirme, soll am heutigen Samstagabend die Hauptveranstaltung vor sich gehen, mit Musik- und Gesangesvorträgen umrahmte Ansprachen der Prominenten über die kulturelle Bedeutung vagabundierenden Künstlertums. Vagabunden-Kabarett und Fackelzug fehlen nicht in dem bunten Programm.

*

Rauchen als Schulfach

Kein Aprilscherz, sondern Tatsache! Die Verwaltung der State School in St. Charles im nordamerikanischen Staat Illionis hat sich entschlossen, täglich zweimal eine Viertelstunde Rauchzeit zwischen die Schulstunden einzuschalten.

Die neuzeitlich eingestellte Schulverwaltung steht auf dem Standpunkt, daß es vernünftiger sei, Dinge, die bisher verbotener Weise betrieben wurden, erlaubt zu machen und ihnen dadurch ihre Gefährlichkeit zu rauben; umsomehr, da bisher alle Strafandrohungen und Strafen vergeblich waren und da dem verbotenen Laster des Rauchens intensiv weitergefrönt wurde. Er werden jetzt in der State School zweimal täglich fünfzehn Minuten eingeschaltet — nach dem Mittag- und nach dem Abendessen — in denen den Schuljungen das Rauchen gestattet ist, so daß sie es nicht mehr nötig haben, nächtlicherweise heimliche Rauchgelage zu veranstalten.

Die Rübenfliege ist da

Mitteilungen der Landwirtschaftsschule Opladen

Nach den bisherigen Beobachtungen der Landwirtschaftsschule ist auch in diesem Jahre im hiesigen Bezirk mit einem starken Auftreten der Rübenfliege zu rechnen. Da die durch den Schädling hervorgerufenen Verluste in den meisten Fällen sehr erheblich sind, erscheint es notwendig, an dieser Stelle einmal auf die wichtigsten Bekämpfungsmaßnahmen hinzuweisen.

Infolge der äußerst günstigen, sonnigen, warmen Witterung der letzten Wochen ist die Fliege bereits aus der Ueberwinterung erwacht und hat mit der Eierablage, die in der Hauptsache an der Unterseite der Blätter in kreideweißen, dünnen, kaum 1 mm langen Strichen und im Jugendstadium der Rüben auch an den Keimblättern erfolgt, begonnen. Die Gesamtentwicklungsdauer, die sich nach der herrschenden Temperatur richtet, beträgt ungefähr 6 Wochen, sodaß in Deutschland im Laufe des Jahres in der Regel 3 Generationen zu erwarten sind.

Alle Kulturmaßnahmen, die dazu beitragen, die Rüben bei Befallsbeginn möglichst groß, kräftig und wuchsfreudig zu machen, dienen mittelbar der Bekämpfung der Rübenfliege. Sobald an den jungen Rüben mißfarbene, durchscheinende Blätter sich zeigen, sind die Pflanzen tunlichst bald an einem sonnigen Tage zu verziehen. Entfernen der verzogenen Pflänzchen ist empfehlenswert. In den meisten Fällen wird man durchschlagende Erfolge nur mit direkten Bekämpfungsmitteln erzielen. Da die Brut der Fliege mit chemischen Mitteln nur schwierig zu bekämpfen ist, kommt vorwiegend eine unmittelbare Vernichtung der Rübenfliege mit Hilfe vergifteter Süßköder in Betracht. Die erste Generation, die augenblicklich fliegt, ist praktisch unmittelbar nicht zu bekämpfen. Deshalb ist jetzt auf den von der Rübenfliege heimgesuchten Schlägen zur Kräftigung der Pflanzen eine gute Salpeterstickstoffgabe — Kalk- oder Natronsalpeter — zu verabfolgen, und weiter sind alle Maßnahmen zu ergreifen, die zur Förderung des Wachstums dienen. Bei der 2. Generation, die etwa Ende Juni erscheinen wird, ist eine Bekämpfung mit Fluornatrium möglich. Zur Bereitung von 100 Liter Flüssigkeit werden zunächst 300 bis 400 Gramm Fluornatrium (zu haben in Drogerien) und 2 Kg. Speise- oder Rohzucker in warmem Wasser gelöst und diese Lösung mit kaltem Wasser auf 100 Liter aufgefüllt. Zum Ausbringen der Lösung bedient man sich im Kleinbetrieb gewöhnlicher Gießkannen. Im Großbetrieb arbeiten tragbare Rückenspritzen sparsamer, oder fahrbare Hederichspritzen, wobei mindestens die Hälfte der Drüsen abgedrosselt sein kann, da der Acker nicht lückenlos mit dem Köder bespritzt sein muß. Es genügt bei beständigem Wetter die Behandlung jeder dritten bis vierten Drillbreite. Beim Bespritzen jeder vierten Drillbreite stellt sich der Bedarf pro Morgen auf 25 bis 30 Liter Wasser, 75 bis 100 Gramm Fluornatrium und 500 bis 600 Gramm Zucker. Bei der Arbeit mit Gießkannen ist etwa die doppelte Menge erforderlich. Fällt innerhalb der ersten vier Tage nach der Behandlung Regen, so wird die Arbeit besser wiederholt. Da Fluornatrium für Menschen und Tiere giftig ist, ist beim Umgang mit diesem Salz und seinen Lösungen Vorsicht geboten.

Wer heiraten will

Handlungsgehilfe Ernst Conrads, Burscheid und Schneiderin Luise Karoline Elisabethe Schröder, Burscheid. — Automateneinsteller Albert Erich Peters, Wermelskirchen-Neuenhaus und Fabrikarbeiterin Nelli Lamsfuß, Burscheid-Bellinghausen. — Schlosser Wilhelm Hermann Heinz Rehmhaus, Burscheid und Viktoria Emmi Eugenie Deegen, ohne Beruf, Hilgen 32d. — Handlungsgehilfe Johann Wilhelm Koenigs, Burscheid und Maria Karolina Schmidt, ohne Beruf, Wermelskirchen.

Die Veranstaltungen am Wochenende

Samstag und Sonntag

Moderne Lichtbühne Burscheid
„Heimatklänge", „Jagd auf Menschen"

Unterhaltungsverein „Gemütlichkeit" Blasberg
Stiftungsfest

Sonntag

Hotel Kaiserhof, Burscheid (J. Roer)
Fünf-Uhr-Tanz-Tee

Ernst Wolf, Paffenlöh
17 Uhr Tanzunterhaltung

Ausflugsort Bruchermühle
Konzert und Tanz

Sport am Sonntag

Sportplatz Griesberg
9 Uhr Faustballspiele der 1. Mannschaft
13,15 Uhr BTG 1a — Dabringhausen 1a
14 Uhr BTG 1. — Dabringhausen 1.
15 Uhr BTG 2. — Dabringhausen 2.

Sportplatz Neuenhaus
14 Uhr TGH 1a — Unterstraße 3.
15 Uhr TGH 1. — Unterstraße 1.

Aus dem „Bergischen Volksboten" (Burscheider Zeitung) im Jahre 1872

Burscheid vor 60 Jahren

Vom 25. Mai 1872. Aus Berlin wird gemeldet: In Baden-Baden und in Homburg circulirt, angeregt von den Gewerbetreibenden und Gastwirthen eine Petition an den Reichstag um eine zweijährige Verlängerung des Spiels. Der Reichstag wird natürlich nicht darauf eingehen. — Nachdem vor einigen Tagen auch der Kaiser sich persönlich von den Vorzügen des Hinterladungssystems Mauser überzeugt hat, soll die Neubewaffnung des deutschen Heeres mit dem Mausergewehr definitiv in Aussicht genommen worden sein. — Das in Abgeordnetenkreisen verbreitete Gerücht, es werde gleich nach Pfingsten auf Grund der vom Reichstage in der Jesuitenfrage gefaßten Beschlüsse ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher aus einem Paragraphen besteht, und Jedem, der in den Jesuitenorden tritt, die staatsbürgerlichen Rechte entziehe, bestätigt sich, wie aus der Regierung nahe stehenden Kreisen mitgetheilt wird, nicht. — Der Andrang von Freiwilligen, die zum Eintritt in die Unteroffizier-Schulen sich melden, ist in diesem Jahre ein sehr großer, so daß man beabsichtigt, zu den vier bereits bestehenden Anstalten noch eine fünfte in's Leben zu rufen, für welche eine süddeutsche Stadt in Aussicht genommen ist.

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende Anzeigen: Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin. Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich: Aug. Haas I, Bourscheid. — Guano empfehle zur bevorstehenden Buchweizensaat. Jacob Zeitschner, Kuckenberg bei Bourscheid. — Am Sonntag den 26. Mai wird bei mir um ein fettes Kalb geschossen, wozu Schießliebhaber freundlichst einladet: Wilh. Hamacher zu Blecher.

Vom 29. Mai 1872. Aus Berlin wird gemeldet: Die Reichstagssession wird ungefähr noch einen Monat dauern und diese Zeit noch die angestrengteste Thätigkeit erfordern, um nur die wichtigsten Vorlagen zu erledigen, zu denen das Militär-Strafgesetzbuch und die Seemannsordnung gehören werden. — Wie dem „Schw. Merkur" berichtet wird, scheint die französische Re-

Der Kurszettel der Hausfrau

Versteigerungsbericht der Kreis- Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft Opladen vom 27. Mai 1932

Sommerspinat pro 100 Pfd. 0,70—4; Rhabarber pro 100 Pfd. 3—3,6; Rübstiel pro 100 Pfd. 2,4—4; Schnittgemüse pro 100 Pfd. 1,4—3,1; Radies pro 100 Bund 1,4; Schnittgrün pro 100 Pfd. 0,70—1,70; Kopfsalat 1. Sorte pro 100 Kopf 4—6,1; Kopfsalat 2. Sorte pro 100 Kopf 3,8; Treibhausgurken 1. Sorte pro 100 Stück 35,—; Treibhausgurken 2. Sorte pro 100 Stück 20—21; Kohlrabie weiß pro 100 Stück 6,6—11,1; Hühnereier pro 100 Stück 5,7—5,9; Melde pro 100 Pfd. 0,8—3,1; Petersilie pro 100 Bund 1,9—2,4; Zwiebel pro 100 Bund 0,90; Maiwirsing pro 100 Pfd. 3,4—4.

Tendenz: Anfuhr mäßig, Nachfrage mäßig.

Nächste Versteigerung, Montag, den 30. Mai.

---

gierung in Betreff der Anlegung neuer Fortifications gegen Deutschland zu einem Entschluß gekommen zu sein. Frouard an der Mosel, unterhalb Nancy, ist dazu bestimmt, ein zweites Metz zu werden und die Vertheidigung der Moselline zu bilden. Man ist bereits mit den Vorarbeiten beschäftigt, während die Ausführung begreiflicherweise nicht vor dem Ende der Occupation beginnen kann.

Bourscheid, 28. Mai. Am verflossenen Samstag, Nachmittags gegen 1 Uhr sprang eine der zu Helenenthal gelegenen Pulvermühlen. In derselben befanden sich circa 30 Centner Jagdpulver. Der Luftdruck war ein gewaltiger, so daß eine Achse im Gewichte von circa 800 Pfund senkrecht in die Höhe gehoben und auf einen Berg niederfiel. Eine benachbarte Scheune wurde eingeäschert und das Dach eines Hauses durch die aus der Luft regnenden Gegenstände durchlöchert. Zum Glücke war Niemand in der Mühle. Menschenleben sind daher nicht zu beklagen. Ein Mann, welcher in der Nähe auf einem Steine saß und sich die Pfeife anzünden wollte, wurde eine Strecke weit fort in das Gebüsch geschleudert, ohne jedoch Schaden zu nehmen.

Bei dem Gewitter am Donnerstag-Vormittag schlug in Merscheid der Blitz in eine Scheune und brannte dieselbe in Folge dessen mit dem daran angebauten Stalle total nieder. Das in dem Stalle sich befindliche Vieh konnte gerettet werden.

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende Anzeigen: Vom 1. Juni ab treten zwischen Bourscheid und Opladen folgende Veränderungen der Personenpost ein: Aus Bourscheid 6 Uhr 5 M. Früh. Aus Bourscheid 3 Uhr 35 M. Nachmittags. Aus Opladen (Bahnhof) 9 Uhr 10 M. Früh. Aus Opladen (Bahnhof) 9 Uhr 40 M. Abends. Die Posterpedition: Richartz. — Wegen Veränderung der Züge fährt vom 1. Juni ab der erste Omnibus wieder um 6 Uhr von Dünweg nach Opladen und hat Anschluß nach allen Richtungen. Der zweite um 9 Uhr und hat Anschluß an die nächstfolgenden Züge. Albert Jörgens.

Aus der Heimat

Klassenschließung wegen Keuchhustens

Auf Anordnung des Kreisarztes, Herrn Dr. Salgendorf in Opladen, ist die 4. Klasse der evgl. Schule zu Burscheid für zwei Wochen geschlossen worden, da in dieser Klasse der Keuchhusten in starkem Umfang aufgetreten ist.

Es ist darauf zu achten, daß die erkrankten Kinder, auch auf der Straße, nach Möglichkeit von den gesunden Kindern ferngehalten werden, damit der weiteren Verbreitung dieser Krankheit vorgebeugt wird.

Nationalsozialistische Versammlung

Am morgigen Sonntag, abends 8,30 Uhr, wird im Saale der Wwe. Urbahn Landtagsabgeordneter Alfred Straßweg-Wermelskirchen über das Thema „Was nun?" sprechen. Im Rahmen seines Vortrags wird der Redner auch auf die Vorgänge in der Mittwoch-Sitzung des Preußischen Landtags zu sprechen kommen.

Siehe Anzeige in vorliegender Ausgabe.

Generalversammlung des Ziegenzuchtverbandes

Auf die am morgigen Sonntag in Berg. Neukirchen in der Wirtschaft Grühl stattfindende Generalversammlung des Kreisziegenzuchtverbandes wird nochmals hingewiesen. Alle Ziegenhalter und Freunde der Ziegenzucht, insbesondere die Frauen, sind herzlichst willkommen. Wichtige Punkte stehen zur Beratung, die für jeden Ziegenbesitzer von erheblichem Interesse sind. Der angekündigte Vortrag durch Landwirtschaftsrat Arnold aus Wesel kann leider nicht stattfinden, da Herr Arnold plötzlich dienstlich verhindert ist. An Stelle dieses Vortrages wird aber Herr Dr. Dirks, Lehrer an der Landwirtschaftsschule Opladen, einen Vortrag halten über: „Bedeutung der Ziegenzucht und Maßnahmen zu ihrer Förderung".

Vorbereitung zur Elternbeiratswahl

Die bevorstehenden Elternbeiratswahlen sind für unsere Gemeinde auf den 26. Juni anberaumt. Der Wahl gehen bestimmungsgemäß zwei Elternversammlungen voraus, welche der zuständige Schulleiter einberuft. In der ersten, welche in der Regel vier Wochen vor dem Wahltermin stattfindet, werden die Wahlberechtigten mit den Satzungen und der Wahlordnung für die Elternbeiräte bekannt gemacht und zur Einreichung von Wahlvorschlägen aufgefordert. In der zweiten Elternversammlung, welche in der Regel zwei Wochen vor der Wahl erfolgt, werden die gleichen Bekanntmachungen wiederholt und durch Zuruf oder Abstimmung ein mindestens dreigliedriger Wahlvorstand gewählt. Dem Vorsitzenden desselben sind bis spätestens zehn Tage vor der Wahl die Wahlvorschlage einzureichen, welche mindestens die Namen von fünf Kandidaten enthalten und von mindestens zehn Wahlberechtigten unterzeichnet sein müssen.

Zu der ersten Elternversammlung der evangl. Volksschule an der Viktoriastraße wird auf Montag, den 30. ds. Mts., abends 7 Uhr, in das Schulgebäude eingeladen.

Fritz Woike im Westdeutschen Rundfunk

Der Opladener Arbeiterdichter Fritz Woike spricht am kommenden Sonntag (29. Mai) 12,45 bis 13 Uhr im Westdeutschen Rundfunk. Er wird dabei fünf Gedichte aus seinem neuen Büchlein: „Klingt ein Ruf im Sturm der Zeit" sprechen.

Sport vor dem Mikrophon

Das Eifelrennen am morgigen Sonntag hat nun doch noch eine ganz hervorragende Besetzung erfahren: Brauchitsch, Caracciola, Stuber, Stuck, Maserati, Buriat u. a. m., werden am kommenden Sonntag auf dem Nürburgring starten. Die genauen Zeiten für die Uebertragung sind wie folgt angesetzt: 13.45 Uhr Schluß des Rennens der Motorräder, 19.35—19.50 Uhr Schluß des Rennens der Rennwagen. (Beide Uebertragungen werden auf Schallplatten vorgenommen).

Der nächste Kölner Pferdemarkt

findet am Mittwoch, den 1. Juni, in den Anlagen des Kölner Viehhofes statt.

„Verein Bergischer Heimatschutz e. V."

Der erweiterte Vorstand des Vereins „Bergischer Heimatschutz e. V." besichtigte am vergangenen Donnerstag die Kläranlage Buchenhofen, wobei Dr. Ing. Mahr, der Geschäftsführer des Wupperverbandes, sowie Herr Spieß, der Leiter des Kanalbauamtes der Stadt Wuppertal, die Führung übernahmen. Gleichzeitig machten die beiden Herren nähere Ausführungen über die Erweiterung der Kläranlage, welche laut Beschluß der letzten Hauptversammlung des Wupperverbandes demnächst in Angriff genommen wird. Hierüber spricht Dr. Ing. Mahr auch in der Hauptversammlung des Vereins „Bergischer Heimatschutz e. V.", welche am Samstag, den 4. Juni, nachm. 5 Uhr, im Gasthof Johann in Burg an der Wupper stattfindet. Vorher werden die satzungsgemäßen Punkte der Tagesordnung erledigt. Zu dieser Versammlung sind auch Nichtmitglieder herzlich willkommen.

Die Leichlinger Werbeausstellung

„Deutschland im Spiegel der Verkehrswerbung"
Die letzten drei Tage im Zeichen großer Prämien

Die Leichlinger Ausstellung, die bis Freitagabend bereits von rund 1700 Erwachsenen und über 1000 Schulkindern besucht worden ist, hat heute ihren „Tag der Sänger". Hauptprämien sind je zwei Festkarten und Sonderzugrückfahrkarten zum Besuch des Deutschen Sängerbundesfestes in Frankfurt a. M. Das ist natürlich etwas für unsere Sänger, weshalb die in der Arbeitsgemeinschaft Leichlinger Gesangvereine vereinigten fünf Vereine heute abend geschlossen die Ausstellung besuchen. Sie werden natürlich nicht nur schauen und auf die Prämien „spekulieren", sondern auch ihre Lieder erklingen lassen. Es gibt heute abend also Leben in der Ausstellung, die aus diesem Anlaß bis 9.30 Uhr geöffnet bleibt. Außer den weiteren Prämien in Gestalt eines Freifluges und mehrerer Rheinfahrten gibt es als Zusatzprämien noch zwei Jahresbadekarten, gestiftet vom „Germaniabad", sowie, damit auch diese zu ihrem Recht kommen, ausschließlich für die Frauen und Mädchen eine große Porträtaufnahme 40×50 cm., gestiftet vom Photographen Georg Lücker, Gartenstraße.

Am Sonntag gibt es wieder eine kostenlose Helgolandfahrt (hin und zurück), diesmal über Hamburg, ferner einen Freiflug, drei Rheinfahrten und je eine Stadtrundfahrt durch Köln bezw. Ausflugsfahrt Köln — Königswinter — Köln mit Dahmen's Rundfahrt, Köln. Die Aussichten sind am Sonntag also besonders günstig. Am Montag, den letzten Ausstellungstag, werden wieder drei Jahresbadekarten, gestiftet vom „Germaniabad", sowie eine wertvolle Radierung, gestiftet von Carl Richartz jun., Brückenstraße, ausgelost. Also auch am Montag lohnt sich der Besuch noch.



Der Verkehr zum Nürburgring

Die Kreispressestelle in Adenau teilt mit:

Für die großen Veranstaltungen auf dem Nürburgring hat der Landrat von Adenau mit Genehmigung des Regierungspräsidenten in Koblenz eine besondere Verkehrsregelung verfügt. Die Tage, an welchen auf dem Nürburgring sportliche Veranstaltungen stattfinden, sowie die Zeiten, welche als Zu- und Abfahrtszeiten zum Nürburgring und umgekehrt zu gelten haben, werden vorher bekanntgegeben. Für das am Sonntag stattfindende „Eifelrennen" ist die Zufahrtszeit von 6—12 Uhr und die Abfahrtszeit von 15—20 Uhr festgesetzt. Die Provinzialstraße von Dümpelfeld über Adenau und von da an sowohl über Döttinger- als auch Quiddelbacher Höhe bis zum Start- und Zielplatz des Nürburgrings darf während der Zufahrtszeit nur in der Richtung zum Nürburgring und von 15—20 Uhr nur in umgekehrter Richtung befahren werden. In der Zeit von 12—15 Uhr ist der Verkehr in beiden Richtungen freigegeben.

Direkte Sonderzüge nach Adenau verkehren: von Düsseldorf 6,44 Uhr, von Neuß 6,58 Uhr, von Köln-Süd 7,40 Uhr, von Köln-Hbf. 6,50 Uhr, von Bonn 8,12 Uhr und 7,20 Uhr.

Für Kraftfahrer wird besonders auf die ideale Zu- und Abfahrtsmöglichkeit über Euskirchen—Münstereifel—Schuld und umgekehrt hingewiesen.

Zur Feuerwehrverbandstagung in Leverkusen

In einer Besprechung im Rathaussitzungssaal, an der alle an der Feuerwehrverbandstagung im Juni interessierten Kreise und die Stadtverwaltung teilnahmen, wurden Einzelheiten über die Durchführung des Verbandsfestes bekannt. Danach findet der Begrüßungsabend im Erholungshause der J. G. Farbenindustrie statt. Hier wirken mit die Kapelle der städtischen Feuerwehr, der Leverkusener Männergesangverein und der Turn- und Sportverein der J. G. Farbenindustrie, außerdem noch mehrere einheimische Künstlerinnen und Künstler. Sonntags finden neben der Verbandstagung und den Uebungen der Feuerwehren Freiübungen der Deutzer Gruppe des Deutschen Luftfahrerverbandes statt. Am Nachmittag werden etwa 3000 bis 5000 Brieftauben aufgelassen werden.

Der rheinische Verbandstag der Friseure

Am verflossenen Montag fand der 57. rheinische Verbandstag des Bundes deutscher Friseure in Neuß statt. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Aussprache über die Bekämpfung der Schwarzarbeit, von der gerade das Friseurgewerbe stark heimgesucht wird.

Im Anschluß an die Aussprache beschloß man den Antrag auf Einführung des großen Befähigungsnachweises in Form einer Entschließung festzulegen.

Es wurde weiter beschlossen, daß die Bahnhofsfriseurgeschäfte, die vor der Bahnhofssperre liegen, Sonntags nicht geöffnet sein dürfen. Eine weitere Entschließung fordert, daß grundsätzlich die Ausübung des Friseurgewerbes in Privaträumen verboten werden soll.

Man nahm dann noch eingehend zu dem Abbau des Berufsunterrichtes an den verschiedensten Fachschulen Stellung und man verlangte einmütig den erforderlichen Aufbau. Es wurde nach längerer Aussprache ein Antrag angenommen, daß am letzten Sonntag vor Weihnachten und am Karfreitag in den Nachmittagsstunden der Betrieb des Friseurgewerbes gestattet sein soll. Zum Schluß wurde beschlossen, den nächsten Verbandstag in Sterkrade abzuhalten.

Der Rotdorn blüht!

In wenigen Tagen, über Nacht, hat sich die Blüte des Rotdornbaumes in ihrer ganzen rotflammenden Pracht erschlossen. Unter der Last der Blüten, die nach einem Regen wie Rubin schimmern, beugen sich die Zweige und Aeste. Bienen umsummen die Bäume und holen sich aus dem Blütenreich den Honig.. Ein feiner Duft zieht nach jedem erfrischenden Regen durch die mit Rotdornbäumen gesegneten Straßen. Einen interessanten Gegensatz bieten die blühenden Rotdornbäume zu den blühenden Kastanien. Die Rotdornblüte hat leider, besonders bei trockenem und heißem Wetter, keine allzulange Lebensdauer. Dann verschwindet die herrliche Farbenpracht der Blüte fast so schnell wie sie sich erschlossen hat.

Weinversteigerungen im Rheingau

Der Monat Mai bringt im deutschen Weinlande die eigenartigen Weinversteigerungen. Von Anfang Mai bis in den Juni hinein reiht sich im Rheingau eine Weinversteigerung an die andere. Dann bringen die weltberühmten Rheingauer Qualitätsgüter und auch die Winzervereine die Gewächse der letzten Jahre zum Angebot. Da der Zutritt zu diesen großen Versteigerungen kostenlos ist, bietet sich für den Rheinbesucher gute Gelegenheit, durch Unterbrechung der Reise einmal eine solche Versteigerung mitanzusehen.

Wer mit der Bahn oder mit dem Rheinschiff einmal am Südrande des Rheingaues entlanggefahren ist, wird ungefähr in der Mitte dieses gesegneten Erdstriches auf weit vorspringender Höhe den eigenartigen Bau des Schlosses Johannisberg gesehen haben. Der prächtige Hang zu Füßen des Schlosses ist die Geburtsstätte der berühmten Johannisberger Schloßweine. Das Schloß hat seine heutige Gestalt zu Anfang des 18. Jahrhunderts erhalten, nachdem es als uraltes Benediktinerkloster ein wechselvolles Schicksal gehabt hatte. Bei der Säkularisation im Jahre 1803 kam es an das Haus Nassau-Oranien. Napoleon schenkte es einige Jahre später seinem Marschall Kellermann. Auf dem Wiener Kongreß im Jahre 1815 ging es in den Besitz Kaiser Franz von Oesterreich über, der es im nächsten Jahre seinem Kanzler, dem Fürsten Metternich, verlieh. Das Schloßgut ist jetzt noch im Besitz der fürstlichen Familie, und bis auf den heutigen Tag ruht auf dem Gute die Verpflichtung zur Abgabe des zehnten Teiles des Ertrages an Weinen an den früheren Kaiserlichen Hofkeller in Wien. Alljährlich trifft zu Anfang des Jahres die Weinzehntkommission aus Wien im Schloß ein, um den Ertrag des letzten Herbstes abzuschätzen.

Der Weinbau im Rheingau ist uralt. Der Ueberlieferung nach soll einmal Kaiser Karl der Große von seiner Pfalz zu Ingelheim auf dem jenseitigen Ufer die besonders zeitige Schneeschmelze an den Hängen des Rheingauer Gebirges bemerkt haben. In der Folge gab er dann den Befehl, dort Weinberge anzulegen, für deren Besiedlung er Reben vom Ufer der Loire herbeischaffen ließ. In der Tat findet man heute noch an einigen Stellen im Rheingau in den Weinbergen kleinere Quartiere mit sogen. Orleansreben.

Die Weinversteigerung auf Schloß Johannisberg ist eine der schönsten und erlebnisreichsten. Sie wird im großen Festsaal des Schlosses abgehalten. Ein Blick von der Terrasse und später vom Balkon des Schlosses schließt dem entzückten Auge das köstliche Panorama des Rheingaues auf, von der ragenden Figur der Germania auf dem Niederwald bei Rüdesheim über Geisenheim, Winkel, Mittelheim, Ostrich, Hattenheim bis nach Erbach und Eltville. Gegenüber grüßt von der Höhe des Rochusberges die bekannte Wallfahrtskapelle herüber. Dahinter dehnt sich in sanften Wellenlinien das weite hessische Land bis zu den Höhen des Pfälzer Waldgebirges mit dem Donnersberg.

Wem die Versteigerung zu lange dauert, der verläßt zeitiger den Saal; denn der Nachmittag lockt zu einer prächtigen Wanderung auf dem Sterzelpfad. Er führt auf halber Höhe des Berghanges immer mitten durch die Weinberge, in denen die Winzer emsig mit der schweren Hacke in den Rebenzeilen an der Arbeit sind. Ueber Schloß Vollrads geht es in stetem Auf und Ab nach Hallgarten und Kloster Eberbach mit dem von hohen Mauern eingehegten weltberühmten Steinberg und endlich über Kiedrich nach Erbach am Rheinufer hinab, wo der Tag in einer der gemütlichen Weinkneipen seinen Abschluß findet.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis

Einbruch während der Prozession

Opladen, 28. Mai. Ein besonders frecher Einbruchsdiebstahl geschah Donnerstag vormittag während der Fronleichnamsprozession. Die Täter sind durch den Garten hinter dem Hause des Herrn Dechanten Quadflieg gekommen, haben dann mit einem Taschenmesser ein Stück aus der Scheibe am Küchenfenster herausgeschnitten, wobei sie das abgebrochene Taschenmesser am Tatort zurückließen. Sie konnten dann durch das Loch in der Scheibe den Riegel zurückschieben und in die Räume eindringen. Anscheinend hatten sie es auf den Geldschrank abgesehen. Mit einem, im Keller gefundenen langen Stocheisen, rückten sie dem Geldschrank zu Leibe. Erfolg hatten sie dabei natürlich nicht, denn der Schrank widerstand diesem primitiven Einbrecherwerkzeug. Fachleute scheinen also nicht am Werk gewesen zu sein. Die Täter haben dann sämtliche Räume und Schränke durchwühlt, hatten jedoch keinen nennenswerten Erfolg, denn nur einige Zigarren waren hier ihre Beute. Größeren Erfolg hatten sie in den oberen Räumen. Dem Hausmädchen wurden außer einer silbernen Uhr, einer Halskette und ein paar Ohrringen Bargeld im Betrage von etwa 100 Mark entwendet. Von den Eindringlingen hat man leider noch keine Spur.

140 Werkstättenarbeiter klagen

Opladen, 28. Mai. Beim Arbeitsgericht ist die Klage von 140 Werkstättenarbeitern des Reichsbahn-Ausbesserungswerkes Opladen eingegangen. Die Kläger sind entlassen worden und beantragen Wiedereinstellung. Die Klagen werden von dem Betriebsrat unterstützt.

Vorsicht beim Ueberqueren von Straßen

Leverkusen, 28. Mai. Am Donnerstag wurde wieder ein Kind, das die Kölner Straße in der Nähe vom Pförtner 1 überqueren wollte, von einem Auto erfaßt und verletzt. An Sonn- und Feiertagen mit gesteigertem Autoverkehr ist beim Ueberqueren der Straßen, insbesondere der Kölner Straße, gerade bei Kindern eine Mahnung zur Vorsicht besonders am Platze.

Schwerer Fahrradunfall

Leverkusen-Bürrig, 28. Mai. Vorgestern abend stürzte im Reuschenberger Walde, auf dem Berg, der vom Walde zum Mühlenbach führt, eine junge Dame so unglücklich vom Rade, daß sie einen doppelten Knöchelbruch sowie eine Knochensplitterung davontrug. Der Unfall erfolgte, als die Dame auf dem absteigenden Berg vom Rade steigen wollte und mit dem Absatz in der Pedale hängen blieb. Der Fuß schlug dabei um und sie fiel unter das Rad.

Erfolgreiche Streife der Polizei

Richrath, 28. Mai. In einer der letzten Nächte war von der Polizei eine starke Streife in unsere Waldungen entsandt worden, um nach dort lagernden Touristen Umschau zu halten. Man fand 13 Zelte, die ohne Erlaubnis errichtet worden waren. Die Besitzer sind angezeigt worden.

Wohnhaus eingeäschert

Radevormwald, 28. Mai. Dichte Rauchwolken verrieten Donnerstagmorgen gegen 11 Uhr, daß in dem Doppelwohnhaus Feldstr. 11/12 ein Brand ausgebrochen war. Volle zwei Stunden dauerte die schwere Arbeit der freiwilligen Feuerwehr. Immer noch brannte es hier und da, bis endlich die letzten Flammennester gelöscht und der Dachstuhl niedergelegt war. Die vom Feuer verschont gebliebenen Zimmer haben durch die großen Wassermengen großen Schaden erlitten. Ein großer Teil der Möbel konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden, dagegen sind die Möbel in den oberen Wohnungen alle vernichtet.

Ausschreitungen überall

Unruhen auch in Remscheid

Am Donnerstagnachmittag wurden größere Gruppen Kommunisten, die sich auf dem Marktplatz angesammelt hatten, vom Ueberfallkommando zerstreut. Vier Personen wurden wegen Widerstandes festgenommen. Am späten Nachmittag und in den Abendstunden kam es auf dem Marktplatz erneut und in der Alleestraße zu Ansammlungen von Demonstranten. Mehrfach mußte die Straße unter Anwendung des Gummiknüppels gesäubert werden. Einige Personen leisteten Widerstand. 13 Beteiligte wurden festgenommen.

Kurz nach 22 Uhr wurde ein Ueberfallkommando nach der Honsbergerstraße gerufen, wo sich kommunistische Sprechchöre gebildet hatten. Beim Erscheinen wurden die Beamten aus anliegenden Gärten mit etwa 8—10 Pistolenschüssen empfangen. Ein Beamter erhielt einen Steckschuß in die Hand. Die Polizei erwiderte das Feuer. Ob dabei jemand verletzt wurde, konnte noch nicht festgestellt werden. Als die Polizei das Gelände absuchte, wurden noch einige Schüsse aus dem Tal zwischen Honsberg und Kremenholl auf sie abgegeben. Verletzt wurde jedoch niemand mehr. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

Freitagabend kam es in dem Remscheider Vorort Laspert zu kommunistischen Zusammenrottungen. Es bildeten sich Sprechchöre, die unter den Rufen „Hunger, Arbeit, Brot!" mehrere Schaufenster einwarfen. Auf die Polizei, die gegen die Ausschreitungen vorging, wurden aus der Menge Schüsse abgegeben, die die Beamten erwiderten. Nach den bisher möglichen Feststellungen wurde niemand verletzt.

Angriffe auf die Polizei in Wuppertal

Aus Wuppertal, 27. Mai, meldet das Wolffbüro: Die Tumulte, die schon vorgestern abend begonnen hatten und gestern seit Mittag neu aufflammten, haben auch in den gestrigen Abendstunden Unruhe in die Stadt getragen. Gegen 20.30 Uhr sammelten sich größere Massen auf der Paradestraße an, die gegen die Polizeibeamten mit Steinwürfen vorgingen. Paradestraße und Rommelspuet wurden mit dem Gummiknüppel gesäubert. Gegen 21.30 Uhr mußte infolge der zunehmenden Ansammlungen der Rommelspuet und die Nebenstraßen erneut gesäubert werden. Eine Anzahl Personen wurde festgenommen und nach Feststellung ihrer Personalien entlassen.

Auch in den Stadtteilen Barmen und Heckinghausen kam es im Laufe des Nachmittags mehrfach zu größeren Ansammlungen, die teilweise unter Anwendung des Gummiknüppels zerstreut wurden. Bei der Räumung der Hochstraße gaben die Polizeibeamten drei Schreckschüsse ab, da sie mit Blumentöpfen beworfen worden waren. Gegen 22.45 Uhr wurde die Polizei auf der Hochstraße wiederum mit Flaschen beworfen. Die Beamten machten von der Schußwaffe Gebrauch und gaben sieben Schreckschüsse ab. Auch hier wurden mehrere Personen, die an den Ausschreitungen beteiligt waren, festgenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt.

Ein Toter in Wuppertal

Bei den schweren Schießereien am Freitagabend wurde ein 48jähriger Dachdecker, der der Aufforderung der Polizei, das Fenster zu schließen, nicht nachkam, durch einen Kopfschuß getötet. Um die Polizeitransporte zu gefährden, wurden an verschiedenen Stellen die Straßen aufgerissen und die Kanaldeckel auf die Fahrbahn geschleudert. Auch mehrere Gaslaternen wurden zertrümmert. Die Polizei nahm über hundert Festnahmen vor.

Neuerliche politische Ausschreitungen in Düsseldorf

Im Stadtteil Bilk kam es in den späten Abendstunden des Freitag zu größeren Ansammlungen der Kommunisten und zwar an der Ecke Concordiastraße und Bilker-Allee. Die Polizei, die eingriff, um die Ansammlungen zu zerstreuen, wurde mit Blumentöpfen beworfen, sie machte deswegen vom Gummiknüppel Gebrauch. Da die Menge sich nicht zerstreute, wurde von der Schußwaffe Gebrauch gemacht. Die Menge zerstreute sich darauf. Wie später festgestellt wurde, sind auch wieder einige Fensterscheiben eingeschlagen worden. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Schwere kommunistische Ausschreitungen in Köln

Am Freitagabend versuchten in verschiedenen Stadtteilen kommunistische Elemente Demonstrationszüge zu bilden. In mehreren Fällen mußte die verstärkt eingesetzte Polizei einschreiten, um Kundgebungen zu verhindern. Dabei kam es im Stadtteil Ehrenfeld und in Köln-Kalk zu schweren Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizei.

Beim Abtransport festgenommener Demonstranten wurden die Beamten von der Menge bedroht und auch mit Steinen beworfen. In ihrer Bedrängnis mußten die Beamten von ihrer Schußwaffe Gebrauch machen. Während es in Ehrenfeld ohne irgendwelche Verletzungen abging, wurden in Kalk drei Personen durch Schüsse verletzt. Während einer von ihnen mit einer Armverletzung davonkam, mußten die beiden anderen mit schweren Bauchschüssen dem Kalker Krankenhaus zugeführt werden.

Auch in Gladbach-Rheydt Tumulte

In den gestrigen Morgenstunden kam es an den Zahlstellen des Arbeitsamtes zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu Zusammenstößen. Diese setzten sich in den Nachmittagsstunden auf den Hauptverkehrsstraßen fort. Hier beunruhigten mehrfach einzelne Trupps tobend den Verkehr. Die Polizei nahm wegen dieser Vorfälle sechs Kommunisten fest. Kurz danach spielte sich in der Friedrichstraße ein ernsterer Zusammenstoß ab, bei dem die Nationalsozialisten Schüsse abgegeben haben sollen, durch die zwei Kommunisten getroffen wurden. Der eine erhielt einen Brustschuß und ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Der andere kam mit einem Beinschuß davon. Die Polizei nahm in dem nationalsozialistischen Verkehrslokal sechs Leute fest, von denen zwei als Täter bezeichnet wurden. Zur Niederhaltung weiterer Unruhen durchfuhren Streifenwagen der Polizei die Stadt. Es wurden auch noch mehrfach Verhaftungen vorgenommen.

Der Landtagsabgeordnete Fraenken verhaftet

Aus Gladbach-Rheydt, 27. Mai, kommt die Meldung: Auf Veranlassung der Landeskriminalpolizei Düsseldorf wurde heute morgen der kommunistische Landtagsabgeordnete Fritz Fraenken in seiner Wohnung in Rheydt verhaftet und dem Vernehmungsrichter zugeführt. Bei seiner Einlieferung ins Polizeigefängnis machte Fraenken einen Fluchtversuch, wurde aber von den Beamten bald eingeholt. Die Verhaftung soll im Zusammenhang stehen mit der Beteiligung Fraenkens an den Düsseldorfer Tumulten.

In Dortmund: Sturm auf Lebensmittelgeschäfte

Jugendliche Erwerbslose drangen gestern nachmittag in verschiedene Ladengeschäfte der Innenstadt ein und verlangten in sehr energischem Tone Lebensmittel. Um die Mittagsstunde versuchte ein Trupp in das Einheitsgeschäft Ehape am Steinplatz den ersten Raub. Sie begaben sich zum Wurstwarenstand und entwendeten verschiedene Würste. Beim Verlassen des Geschäfts konnten drei Burschen festgenommen werden. In einer in der Nähe liegenden Eierhandlung wurden um die gleiche Zeit Lebensmittel von jugendlichen Elementen geraubt. Gegen 17 Uhr drangen mehrere Erwerbslose in die Metzgerei Eichhorn auf dem Westenhellweg ein, nahmen alle erreichbaren Gegenstände und flüchteten, bevor das Ueberfallkommando zur Stelle war.

Blutige Schlägerei in Recklinghausen

Bei einer wilden Schlägerei wurden fünf Personen durch Lungen- und Bauchstiche lebensgefährlich verletzt.

Ueberfall in Magdeburg

Das Wolffbüro meldet unterm 27. Mai: Auf der Hauptverkehrsstraße Magdeburgs, dem Breiten Weg, belästigten in der vergangenen Nacht kommunistische Trupps Vorübergehende. Auf zwei Personen, die durch Abzeichen als Nationalsozialisten kenntlich waren, stachen mehrere Kommunisten mit Messern ein. Die beiden Nationalsozialisten wurden leicht verletzt. Die Täter entkamen. Polizei stellte die Ordnung wieder her. Dabei wurde ein Beamter leicht verletzt.

Plünderungen in Stettin

Aus Stettin, 27. Mai, berichtet das Wolffbüro: Erwerbslose, die anscheinend unter kommunistischer Führung standen, zertrümmerten heute mittag die Schaufensterscheiben einiger Lebensmittelgeschäfte in der Papenstraße und entwendeten Lebensmittel aus den Auslagen. Die Polizei nahm einen der Täter fest.

Das Neueste

In einer nationalsozialistischen Versammlung in Stralsund kam es zu einer Schlägerei, bei der vier Nationalsozialisten und zwei Kommunisten schwer verletzt wurden.

Der „Daily Herald" fordert die sofortige Einberufung der Weltwährungs-Konferenz nach Lausanne, zu der auch die Vereinigten Staaten eingeladen werden sollen.

sich kaum negativ verhalten.

Bei französischen Luftmanövern in der Gegend von Dijon stieß aus bisher nicht geklärter Ursache ein Jagdflugzeug mit einer Beobachtungsmaschine zusammen. Die Beobachtungsmaschine stürzte ab. Der Kommandeur und sein Pilot wurden getötet.

Der englische Wirtschaftler Professor Keynes schreibt zu dem Vorschlag, England sollte auf der Lausanner Konferenz nötigenfalls selbständig vorgehen, die europäischen Staaten sollten einen Plan aufstellen, mit dem sie gemeinsam vor Amerika treten könnten. Die amerikanische Regierung dürfte

In den Newyorker Morgenblättern, die in den letzten Tagen über Bürgermeister Walkers-Vernehmung vor dem von der Staatslegislatur eingesetzten städtischen Untersuchungsausschuß mit größter Ausführlichkeit berichten, werden Walkers Aussagen über die ihm von verschiedenen Seiten gemachten Geldgeschenke im Gesamtbetrage von 1/4 Million Dollar äußerst kritisch behandelt.

Die in Bessarabien liegende Gemeinde Leipzig, die zu den ältesten deutschen Siedlungen gehört, ist in der Nacht zum Samstag von einem verheerenden Schadenfeuer heimgesucht worden. Ueber 60 Häuser verbrannten. Fast 200 Familien sind obdachlos. Menschenleben sind jedoch nicht zu beklagen. Mehrere Soldaten wurden bei den Rettungsarbeiten schwer verletzt. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor.

Durch einen Zyklon in der Umgegend von Calicut (Indien) kamen elf Personen ums Leben.

Das Wetter von heute und morgen

Zunächst weitere Erwärmung, später Gewitterregen, mit Abkühlung, schwache Luftbewegung.

Aus der näheren Umgebung

Wuppertal

Erfolglose Berufung einer ungetreuen Beamtin

Von der Großen Strafkammer als Berufungsinstanz wurde gestern die Berufung der ehemaligen Stadtsekretärin Thielemann aus Barmen, die vom Schöffengericht wegen schwerer Amtsunterschlagung zu 18 Monaten Zuchthaus verurteilt worden war, verworfen. In der von der Angeklagten verwalteten Kasse waren 23 000 Mark verschwunden. In der ersten Vernehmung hatte die Thielemann zugegeben, das Geld unterschlagen zu haben. Späterhin leugnete sie dies jedoch hartnäckig und bestritt auch heute vor Gericht, die Unterschlagung begangen zu haben. Sie behauptete, das Geld sei ihr gestohlen worden. Das Gericht glaubte ihr jedoch auch heute nicht. Trotz der Bemühungen der Untersuchungsbehörden konnte nicht aufgeklärt werden, wo das verschwundene Geld hingeraten ist.

Düsseldorf

Torf statt Tabak

Ein Dortmunder Händler war nach Düsseldorf gekommen in der Absicht, hier billig geschmuggelten Tabak einzukaufen. Auf dem Worringer Platz macht er sehr bald die Bekanntschaft dreier Unbekannter, die sich erboten, den gewünschten Tabak zu liefern. In einer Seitenstraße brachten sie dem Interessenten ein großes Paket, angeblich mit Tabak gefüllt, und ließen sich dafür 62 Mark zahlen. Den Käufer ermahnten sie, recht schnell und unauffällig mit dem Paket zu verschwinden. Auf der Fahrt nach Dortmund mußte der glückliche Besitzer die betrübliche Feststellung machen, daß er mit einem Paket Torf angeschmiert worden war. Die Polizei konnte die drei Gauner festnehmen und sie dem Gefängnis zuführen.

Köln

Der Kölner Finanzausschuß für Fortführung der Bühnen

Der Finanzausschuß der Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich gestern unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters u. a. mit der Frage der Fortführung der städtischen Bühnen. Der Theaterdezernent, Beigeordneter Dr. Meerfeld, gab unter Hinweis auf seine bereits vor längerer Zeit veröffentlichte Denkschrift nochmals eine eingehende Darstellung vor allem der wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen, die eine Schließung der Theater zur Folge haben würde. Unter Berücksichtigung der von der Verwaltung angeführten Gesichtspunkte sprach sich der Ausschuß in seiner überwiegenden Mehrheit für die Fortführung der Theater in der nächsten Spielzeit aus. Es soll jedoch versucht werden, durch weitere Sparmaßnahmen den Theaterhaushalt noch stärker zu entlasten.

Durch ein Schlafmittel vergiftet

In einem hiesigen Krankenhaus starb ein 20jähriges Mädchen an Schlafmittelvergiftung. Das Mädchen war öfters krank und nahm, um besser schlafen zu können, ein Schlafmittel. Dieser Tage wurde das Mädchen in der Wohnung bewußtlos aufgefunden. Wahrscheinlich hatte es eine zu starke Dosis von dem Schlafmittel genommen. Der Arzt ordnete die Ueberführung ins Krankenhaus an, wo die Vergiftung festgestellt wurde, die jetzt zum Tod geführt hat.

Westdeutsches

Theatergemeinschaft Bonn-Gladbach-Rheydt?

Bonn stellt das Schauspiel, Gladbach-Rheydt die Oper

Wie wir aus zuverlässiger Quelle in Gladbach-Rheydt erfahren, sind zurzeit Verhandlungen im Gange, die eine Zusammenarbeit der Gladbach-Rheydter und Bonner Bühnen zum Gegenstand haben. Bekanntlich trug sich Bonn mit dem Gedanken, sein Theater in Form eines Genossenschaftstheaters weiterzubetreiben, wie es in Gladbach-Rheydt in der verflossenen Spielzeit erstmalig erfolgreich durchgeführt wurde. Die Fühlungnahme mit dem Gladbach-Rheydter Intendanten Fritz Kranz, der mehrere Jahre am Bonner Stadttheater als Schauspieler und Oberspielleiter tätig war, hat neuerdings den Plan gezeitigt, in der kommenden Spielzeit eine Zusammenarbeit der beiden Bühnen durchzuführen. Die Zusammenarbeit ist so gedacht, daß Bonn das Schauspiel und Gladbach-Rheydt die Oper liefert. Das Ergebnis der Verhandlungen bleibt abzuwarten.

Schnell das Wichtigste

Auf dem Rhein bei Uerdingen ertrank ein 19jähriger, der mit einem Paddelboot in den Wellengang eines Dampfers geraten war.

In der gestrigen Sitzung des Essener Finanzausschusses wurde beschlossen, die Essener Theater mit dem 31. Mai 1933 zu schließen.

In der Frühe des heutigen Morgens wurde in einem Gelsenkirchener Tanzlokal eine Prostituierte während des Tanzens von ihrem Partner erstochen.

In Dortmund-Rorup wurden nicht weniger als drei Geheimbrennereien von der Polizei aufgedeckt.

Bielefeld. 50 000 RM. für das Stadttheater. Das Bielefelder Stadtparlament bewilligte zur Erhaltung des Stadttheaters einen Zuschuß von 50 000 RM. Für diesen Antrag stimmten die Deutsche Volkspartei, das Zentrum, die Evgl. Vereinigung, die Sozialdemokraten und die Kommunisten. Allerdings wird dieser Zuschuß kaum ausreichen, den Theaterbetrieb während der ganzen Saison aufrecht zu erhalten.

Kirn a. d. Nahe. Neue Heilquelle. In einem 200 Jahre alten Kohlenbergwerk wurde eine Heilquelle erschlossen, deren Existenz vielleicht zur Gründung eines Badeortes führen wird. Die Quelle gibt in der Minute mehr als 100 Liter Wasser. 1924 wurden in dem Bergwerk noch 400 Bergleute beschäftigt. Große Mengen der damals geförderten Kohlen liegen heute noch auf den Halden. Während der Franzosenzeit um 1800 herum bildete das Bergwerk ein Versteck der Schinderhannesbande.

Bad Oeynhausen. „Kurbelnde" Hochstapler in Bad Oeynhausen. Nach den Pfingstfeiertagen erschienen in Bad Oeynhausen mehrere Herren, die im Auftrage der „Montonovo" Filmgesellschaft einen neuen Film drehen wollten, für den eine Reihe von Aufnahmen im Kurhaus und Kurpark vorgesehen waren. Die Filmleute, die zur Mehrung ihres Ansehens filmecht klingende Namen führten, „kurbelten" hier und „kurbelten" dort, bis sie eines schönen Tages aus dem Ort verschwanden. Das Nachsehen haben einige Wirte, bei denen die „Filmgesellschaft" einige angenehme Tage kostenlos gewohnt hat.

Eine Rauschgifthändlerbande mit 5 Kilogramm Kokain

Zwei Mitglieder in Trier gefaßt

Die Kriminalpolizei hat am Mittwoch in Trier zwei Kokainhändler festgenommen, die zuerst zu leugnen versuchten, dann aber dadurch überführt wurden, daß man in ihren Kleidern 0,2 Gramm reines Kokain fand, das sie als Probe mitführten. Sie hatten auch in Trier Abnehmer gesucht. Die Festgenommenen gehören einer Bande an, die über 5 Kilogramm Kokain verfügt. Wo dieses verborgen ist, hat die Polizei noch nicht ermitteln können. Die Festgenommenen stammen aus dem Saargebiet.

Fehlbeträge zusammen etwa 48 Mill. RM.

Der Duisburger Haushaltplan

Wie Stadtkämmerer Dr. Besserer in Duisburg in einer Pressebesprechung mitteilte, hat der Finanzausschuß die Einzelhaushaltspläne mit Ausnahme des Wohlfahrtsetats beraten. Den Wohlfahrtsetat, der an sich mit rund 40 Millionen gegen 29,7 Millionen im Vorjahr im Etat eingesetzt ist, hat man noch mit Rücksicht auf die bevorstehende Notverordnung zurückgestellt. Der im Haushaltsplan 1931 aufgeführte Fehlbetrag konnte durch Einsparungen und Sperrungen soweit herabgedrückt werden, daß man hofft, das Jahr 1931 höchstens mit einem Fehlbetrage von nicht mehr als höchstens 14—15 Millionen RM. abzuschließen. Der ungedeckte Fehlbetrag des Haushaltsplanes 1932, der mit einem Bruttobetrag von 106 762 626 RM. abschließt, beläuft sich auf 33 842 564 RM.

Doppelselbstmord in Dortmund

Nachmittags machte eine Frau der Polizei die Mitteilung, daß ihr das Zimmer der 40 Jahre alten Ehefrau Tillmann, die seit einiger Zeit von ihrem Manne getrennt lebt, nicht geöffnet worden sei, und da Frau Tillmann und der bei ihr wohnende 44 Jahre alte Schweißer Gustav Jirka eigentümliche Aeußerungen gemacht hätten, vermute sie ein Unglück. Die Polizei ließ darauf das Zimmer gewaltsam öffnen und fand die Vermutungen der Frau bestätigt. Es bot sich dem eintretenden Polizeibeamten ein grausiges Bild. Frau Tillmann lag tot im Bett mit geöffneter Pulsader der linken Hand, während Jirka sich an der Innentür erhängt hatte; er hatte sich ebenfalls die linke Pulsader geöffnet. Frau Tillmann hatte ebenfalls versucht, sich zu erhängen, doch war der Strick gerissen. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß beide freiwillig den Tod gesucht haben.

Der Dortmunder Leichenfund

Die Identität der Toten festgestellt

Zu dem Fund einer Frauenleiche im Walddickicht in der Nähe des Gutes Reichmark in Dortmund-Höchsten wird mitgeteilt, daß die Identität der Toten jetzt festgestellt werden konnte. Es handelt sich um die 51 Jahre alte verwitwete Frau Schur aus der Berliner Straße 97 in Hagen-Haspe, die seit dem 4. April vermißt wird. Am Kopf der Toten wurde eine schwere Schädelverletzung festgestellt. Es soll ein Verbrechen vorliegen.

Die tüchtige Familie Mussial

Die Diebstähle lohnten sich

Der Kriminalpolizei in Recklinghausen war es seit einigen Wochen aufgefallen, daß nachts bei einer Familie Mussial in der Magdalenenstraße in Recklinghausen-Süd verdächtige Personen mit Rucksäcken auf Fahrrädern ankamen. Eine nunmehr durchgeführte Haussuchung brachte eine Unmenge Diebesgut zu Tage. Hierbei wurden auf dem Dach unter Dachpfannen versteckt, im Hühnerstall, im Garten, in Hecken usw. eine Menge Gold- und Silberwaren, Stoffe, Kleidungsstücke und sogar 12 lebende Kaninchen vorgefunden und beschlagnahmt. Die Sachen haben einen Wert von etwa 2000 Mark und rühren sämtlich aus Einbrüchen her, die in auswärtigen Orten vorgenommen wurden. Die Goldwaren stammen zum Teil aus einem Goldwarengeschäft in Haltern, wo der Bande eine Beute von 3000 Mark in die Hände fiel. Frau Mussial und ihre drei Söhne wurden festgenommen und dem Gefängnis in Recklinghausen zugeführt. Die verheiratete Tochter ist mit dem Bandenführer, einem ehemaligen Zuchthäusler namens Schneider, flüchtig.

Von Morgen beim Nürburgring-Training zu Tode gestürzt

Der bekannte deutsche Rennfahrer Hans Joachim von Morgen aus Berlin ist am Freitagnachmittag gegen 16 Uhr bei einer Trainingsfahrt auf der Nordschleife des Nürburgringes tödlich verunglückt.

Sein Wagen wurde in einer flachen S-Kurve etwas herausgetragen, rutschte dann über die Straße, prallte gegen eine Böschung und überschlug sich. Der Wagen kam wieder auf alle vier Räder zu stehen. Bei dem Anprall wurde aber die rechte Seite des Führersitzes eingedrückt und von Morgen, der ohne Sturzhelm fuhr, erlitt einen so schweren Schädelbruch, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Von Morgen gehörte zu der jungen deutschen Rennfahrergeneration, seine bemerkenswerten Erfolge ließen schon verschiedentlich aufhorchen. Er berechtigte zu großen Hoffnungen, ehe ihn nun „der rasende Tod" erreichte.

Nach dem tragischen Todessturz des Fürsten Lobkovitz auf der Berliner Avus erinnert uns diese traurige Nachricht plötzlich erschreckend wieder an die unheimliche Duplizität der Ereignisse.

Wie schon bemerkt, trug der Verunglückte keinen Sturzhelm. Die offiziellen Bestimmungen verpflichten bei Trainingsfahrten nicht zum Tragen eines solchen Sicherheitshelms, mit dem von Morgen unter Umständen das Unglück ohne tödlichen Ausgang überstanden hätte. Dieser Unfall dürfte die Oberste Motorsportbehörde wohl dazu zwingen, auch für Trainingsfahrten von den Fahrern das Tragen eines Sturzhelmes zu verlangen.

Der Sport des Sonntags

Der Westen hofft auf Schalke

Seit 19 Jahren hat Westdeutschland wieder einen Vertreter in der Vorschlußrunde der DFB.-Meisterschaft. Schalke 04 hat die Hoffnungen seiner großen Anhängerscharen erfüllt, hat die schon traditionelle Niederlage der Westvertreter in der Zwischenrunde vermieden und steht weiter als Meisterschaftsfavorit im Kampf um den höchsten Fußballtitel.

Mit den Mannschaften Schalke 04, 1. FC. Nürnberg, Bayern München, Eintracht Frankfurt hat das Finish um die Deutsche Fußballmeisterschaft einen Spannungsmoment erhalten, den wir in den letzten Jahren ziemlich stark vermissen mußten. Es ist durchaus nicht gewagt, wenn hier behauptet wird, daß diese letzten Vier tatsächlich auch jene deutsche Fußballelite repräsentieren, die der Idealfall schaffen soll. Das Verhältnis 1:3, die Gegenüberstellung der süddeutschen Dreierfront gegen die eine Mannschaft Westdeutschlands, gibt für manchen der anderen Landesverbände ein recht ungünstiges und vielleicht auch etwas schiefes Bild, doch wenn nach der reinen Mannschaftsstärke gezählt wird, so stimmt auch hier die Rechnung. Die drei süddeutschen Vertreter entsprechen ganz der schwungvollen Aufstiegsstärke, die der Süden in diesem Jahre wieder genommen hat, und ihnen gegenüber hat Schalke 04 alle Berechtigung des Westens Fußballkönnen, wenn auch allein, zu behaupten.

Wenn der Süden heute betont stolz über die Leistungen seiner Mannschaften ist, so darf auch der Westen mit einigem Bewußtsein auf die Knappen aus Gelsenkirchen blicken. Es ist zwar noch ein sehr schweres Stück intensiver Fußballarbeit zu leisten, bis kühne Hoffnungen sich verwirklichen, aber wir lassen uns vorläufig nicht den Mut nehmen und glauben auch gegen diese Süddeutschen noch stehen zu können. Diese letzten Spiele der diesjährigen Meisterschaft sehen Mannschaften auf dem Plan, die bei Einbeziehung aller Imponderabilien so gleichwertig sind, daß man in klarer Beurteilung der Situation jeder Elf die größten Chancen geben muß. Gefühlsmäßig erwartet man überwiegend ein rein süddeutsches Endspiel mit den Mannschaften 1. FC. Nürnberg und Eintracht Frankfurt. Der DFB. selbst zielte auch schon auf dieses Finale hin, als er die Verteilung der Paarungen vornahm. Ob es zu einem klassischen Finale nun kommen wird, kann keiner voraussagen. In unserem eigenen Interesse wollen wir nicht den Niederlageteufel an die Wand malen und uns mit genügend Optimismus rüsten, um das nicht minder interessante, spannende und wohl noch zeitentsprechendere Entscheidungsspiel zwischen Schalke 04 und dem 1. FC. Nürnberg zu erwarten. Wir haben keine Veranlassung, für Schalke schwarz zu sehen.

Dresden und Mannheim werden also am Sonntag die großen Angelpunkte sein, in denen sich das Tor des Final-Paradieses dreht. Schalke 04 — Eintracht Frankfurt, 1. FC. Nürnberg — Bayern München heißen die Gegner. Wer gewinnt ist im Finale, und hier hat jeder die Chance zu gewinnen. Diese beiden Spiele werden am Sonntag ganz Fußball-Deutschland elektrifizieren. Und während des Westens große Fußballgemeinde mit einem kleinen Interesse die Entscheidung von Mannheim erwartet, blickt die ganze große Masse an Rhein, Ruhr, Ems und Weser geschlossen nach Dresden hinüber, wo Schalke seinen schwersten Kampf zu durchspielen hat. Glück auf!

Die Sport-Hausse hält an

Nach dem Monstre-Programm des vergangenen Sonntags bringt uns das kommende Wochenende eine weitere Hochflut sportlicher Großereignisse. Ob es sich nun um den populären Fußball, die Leichtathletik, das Rudern, Boxen, Tennis oder ein gigantisches Automobilrennen handelt, jede Disziplin bietet Ereignisse, deren Allgemeinwichtigkeit weit über die Grenze des reinen Faches hinausbringt und jedweden Sportbürger angehen und interessieren.

Everton in Köln — Newcastle in Frankfurt

Die letzten Vorstellungen der Engländer, denen am Donnerstag ein Treffen in Nürnberg mit Everton vorausging. In Köln wird es wohl hoffentlich zu einem guten Abgang von Everton langen. Die aufgestellte deutsche Mannschaft sieht einige deutsche Nachwuchsspieler in ihren Reihen, Buchloh, Hundt, Janes, Plate, Albrecht und Heidemann geben der Elf jene Tönung, die nun einmal vom WSV. auch verlangt werden konnte. — **Noch nicht genossen hat Deutschland nach den nicht** immer großen Spielbanketten von Everton, Chelsea und Birmingham Newcastle United, den Pokalsieger Englands. In Frankfurt werden die Engländer ihr einzigstes Spiel gegen eine gut zusammengestellte deutsche Vertretung austragen. Es wäre zu wünschen, wenn Newcastle uns ein besseres Bild vom englischen Fußball geben könnte. In Karlsruhe steigt das Rückspiel der Düsseldorfer Stadtmannschaft gegen den Süden, in Duderstadt wird ein Repräsentativkampf Nord- gegen Mitteldeutschland ausgetragen, eine Duisburger Stadtmannschaft weilt in Amsterdam, der VfL. Krefeld spielt Sonnabend in Luxemburg gegen die Fola und Sonntag gegen Westmark Trier. Eine Kombination VfL. Benrath-TRU. Düsseldorf spielt in Neuwied gegen eine Mannschaft Koblenz-Neuendorf. Alemannia Aachen erwartet die SpVg. Fürth am Sonnabend, und Sonntag wollen die Fürther schon in Berlin spielen. In Ulm mißt sich eine junge süddeutsche Elf mit Oberösterreich und eine andere süddeutsche Kombination spielt in Metz gegen Lothringen. Folgende Städtespiele seien notiert: Leipzig — Dresden, Köln — Mörs-Homberg, Stuttgart — Straßburg. Ungarn und Italien tragen in Budapest einen Länderkampf aus. Holland spielt in Amsterdam gegen die Tschechoslowakei. Oesterreichs Amateure treffen in Linz auf die tschechischen Amateure. Jugoslawien — Polen in Belgrad und Rumänien — Ungarn (Amateure) in Bukarest sind weitere Länderspiele.

Die Niederrheinischen Kampfspiele in Krefeld

bringen fast die ganze erste westdeutsche Klasse auf die Grotenburg-Kampfbahn. Jonath, Buthe-Pieper, Vent, Mölle, Hendrix, Stöckmann, Wienecke, Borchmeyer, Bergmann usw. sind am Start. In Lüdenscheid starten am Sonnabend Jonath, Borchmeyer, Hoffmeister, Vögelin u. a. In München werden die süddeutschen Meisterschaften abgewickelt. In Mainz ist ein kreisoffenes Sportfest der Turner angesagt. Beim englischen Marathonlauf am Sonnabend starten in London die beiden Berliner Hempel und Geißler. Potsdam — Berlin. Rund um die Frankfurter Anlagen und der Ulmer-Staffellauf sind weitere wichtige Athletik-Ereignisse.

Die National-Wasserballspieler besucht den Westen

und gibt dem Schwimmsportprogramm Profil. Am Sonnabend spielen die Nationalen im Barmer Bad Mählersbeck gegen eine westdeutsche Vertretung und am Sonntag wird das Spiel in Bocholt wiederholt. In Paris gibt es am Samstag Olympiavorbereitungskämpfe mit allen bekannten französischen Kanonen. In Budapest starten Deiters, Lehnig sowie eine Berliner Wasserballmannschaft.

Die Mülheimer Frühjahrsregatta

gibt der neuen Rudersaison Aufschwung. Die erste westdeutsche Ruderklasse wird auf dem Hafenkanal die Riemen „streichen". Der Stinnes-Achter, der Große Stadt-Vierer und der Große Einer sind die Hauptrennen. Kölner ClR., WSV. Düsseldorf, Etuf Essen, Krupp Essen, Hannoverscher RC. 80, RG. Ruhrort seien als beachtenswerte Starter genannt. In Berlin Grünau wird eine glänzend besetzte Frühjahrsregatta gestartet werden. 500 Ruderer mit 198 Booten sind zur Stelle. Der Sächsische Elbe-Regattaverband läßt in Kötzschenbroda eine Regatta ausfahren.

Die internationalen französischen Tennismeisterschaften

bilden das bedeutendste Ereignis dieses Wochenendes. Entscheidungen werden nur in den Doppelspielen zu erwarten sein, da die Einzelkämpfe in der nächsten Woche folgen. Tennisturniere gibt es in Gelsenkirchen, München-Gladbach, Gera-Zwötz Berlin, Saarbrücken, Tübingen, Kassel, Dessau, Hamburg - Bremen - Hannover - Düsseldorf tragen einen Vier-Städtekampf am 28 und 29. in Hamburg aus. Frl. Hammer und Eichner starten bei einem Turnier in Warschau.

Hein Müller — Pierre Charles,

der Kampf um die Europameisterschaft der Schwergewichte, läßt uns allesamt nach Brüssel blicken, wo sich die beiden alten Gegner am Sonnabend gegenüberstehen werden. Müller wird sehr schwere Arbeit haben, wenn er gegen Charles wiederum gewinnen will. Es kämpfen noch Klintz — Phil Richards, Preis — Kid Lefère, Holzi — Eti. In Neuwied boxen im Freiluft-Ring Besselmann — Bernard, Metzner — Jacobs, Schindler — Offermann, Hohn — Schmidt, Dan Schink — Flick. Astoria Beck kämpft am Sonnabend in Witten, hier treffen sich Ostendorp und Storm.

Das ADAC-Eifelrennen mit glänzender Besetzung

bringt auf den Nürburgring wieder großes Leben. Im Vordergrund steht der Kampf der Wagen zwischen Caracciola auf Alfa Romeo, Chiron Bugatti, von Brauchitsch Mercedes-Benz, Hans von Stuck Mercedes-Benz, von Morgen und Dreyfus Bugatti. Es wird ein erbitterter Kampf zwischen dem Ausssieger von Brauchitsch und Caracciola zu erwarten sein. Bei den Motorrädern starten Bauhofer-DKW., Runtsch-NSU., Soenius-BMW., Winkler-DKW., Pätzold-Sunbeam usw. — Bullus startet auf NSU. beim Hockenheimer-Dreiecksrennen. Neben der ADAC.-Ostpreußenfahrt gibt es ein Kilometerrennen in Nürnberg, den Großen Preis von Monza in Italien und ein Rundstreckenrennen bei Mugello (Italien).

Starker Radsportbetrieb

wird ebenfalls angesagt: In Köln startet die deutsche Nationalmannschaft, auf der Pariser Buffalobahn treffen sich: Paillard, Möller, Grassin, Lacquehay, Linart, Maréchal und Grant. Die Schweizer Meisterschaften werden in Genf abgewickelt. Weitere Rennen sind in Friesenheim, Antwerpen, Brüssel, Zürich usw. Während die Italien-Rundfahrt weitergeht, geht die Belgien-Rundfahrt am Sonntag zu Ende. Weitere Straßenrennen sind: Großer Straßenpreis von Mitteldeutschland bei Magdeburg, Großer Straßenpreis der Westmark in Aachen, Großer Germania-Preis in Dresden, Rund um das Saaletal, Rund ums Eggertal bei Köln.

Der Turf bringt am Sonnabend Dresden und Enghien, am Sonntag Grunewald, Dresden, Düsseldorf und Longchamps. Trabrennen sind in Gelsenkirchen.

Im Jahre 1931 haben über die Grenzstation Perl, Obermosel, 244 Deutsche den Weg in die Fremdenlegion gefunden, darunter 99 Jugendliche. 1930 waren es sogar 411 Personen, von denen 121 noch jugendlich waren, die zur Fremdenlegion abgewandert sind, nur 39 kehrten aus der Legion insgesamt zurück.

Vom Büchertisch

Der kaufmännische Briefwechsel

Neubearbeitet von Dipl.-Kaufmann G. Friedel, Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. (P.-Sch.-Kto. 76 183 Köln). Preis RM 1,25. Auch dieses Bändchen aus der Sammlung „Hilf dir selbst" ist für den Selbstunterricht bestimmt. Das Bändchen enthält alles, was für den Briefwechsel wissenswert ist. Nach dem Abschnitt „Die Lehre vom kaufmännischen Briefwechsel" wird in etwa 250 Beispielen ein vollständiger Lehrgang für das gesamte Gebiet des Handelsgewerbes in leicht verständlicher Weise dargestellt. Jedem Lernbeflissenen wird das kleine Bändchen gute Dienste leisten und Nutzen bringen können.

Geschäftliches

Geld, das in die Gosse rinnt?

Ja, das gibt es noch. Jährlich gehen Millionen Goldmark dadurch verloren, daß Persil und Seife durch das harte Leitungswasser in der Waschkraft stark geschmälert werden. Schuld daran trägt der seifenfressende Kalk. Bedenken Sie: 10 Gramm Kalk in 100 Liter Wasser vernichten schon 1/4 Pfund Seife. Diesem Schädling am Volksvermögen gilt daher unser Kampf. Und womit? Mit Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda. Einige Handvoll Henko, vor Beigabe der Waschlauge im Kessel verrührt, machen das härteste Wasser im Nu weich wie das schönste Regenwasser.

Städtische Bühnen Köln

Opernhaus: Sonntag La Traviata, 19.30—22; Montag geschlossen; Dienstag Othello, 19.30—22.30; Mittwoch Die Königin von Saba, 19—22.45; Donnerstag Cosi fan tutte, 19.30—22.30; Freitag Der Evangelimann, 20—22.30; Samstag Madame Butterfly, 20—22.30; Sonntag Tannhäuser, 18.30—22.30; Montag geschlossen; Dienstag Die Königin von Saba, 19—22.45 Uhr.

Schauspielhaus: Sonntag, den 29. Mai bis einschl. Samstag, den 3. Juni, Elisabeth von England, 20—22.45; Sonntag Der 18. Oktober, 20—22; Montag Zur gold'nen Liebe, 20—22.30; Dienstag Der 18. Oktober, 20—22Uhr.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 29. Mai 1932

Evangelische Gemeinde Burscheid

8 Uhr vorm. Frühgottesdienst unter Mitwirkung des Mädchenchors von Leichlingen Past. v. Scheven.
9,45 Uhr vorm. Gottesdienst in Hilgen Pastor v. Scheven.
10 Uhr vorm. Hauptgottesdienst Pastor Berg.
11,15 Uhr vorm. Kindergottesdienst Pastor Berg.
Dienstag, 8,15 Uhr abends Kirchenchor.
Mittwoch, 7 Uhr abends Jungmädchenverein.
Donnerstag, 8,30 Uhr abends Bibelstunde.

Katholische Pfarrgemeinde Burscheid

7.20 Uhr, Frühmesse mit Predigt.
10 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.
3 Uhr nachm Firmungsunterricht und Maiandacht.
Werktags ist die hl. Messe morgens um 7 Uhr, anschließend Maiandacht. Dienstag Schulmesse Mittwoch Seelenamt. Freitag, den 3. Juni, Herz-Jesu-Fest. 7 Uhr morgens feierliches Hochamt, vorher Beichtgelegenheit. Beginn der Weltgebetsoktav, in der die Christgläubigen durch Gebet die Frevel der Gottlosen sühnen und durch besondere Spenden den Notleidenden helfen sollen.
Firmungsunterricht. Alle, die beim Bischofsbesuch am 7. Juni das heilige Sakrament der Firmung empfangen wollen, müssen Sonntagnachmittag 3 Uhr zum Firmungsunterricht erscheinen.

Freie evangelische Gemeinde Burscheid

11 Uhr vorm. Sonntagsschule.
Montag-Abend 8 Uhr Gebetstunde.
Dienstag-Abend 7,30 Uhr Jugendbund.
Samstag-Abend 8 Uhr Gesangstunde.

Freie evangelische Gemeinde Hilgen

9,30 Uhr vorm. Bibelbesprechstunde.
11 Uhr vorm. Sonntagsschule.
Mittwoch-Abend 8.30 Uhr Bibelstunde, Pr. Pfeifer.
Donnerstag-Abend 8,30 Uhr Gebetstunde.
Samstag-Abend 8 Uhr Männerchor.

Evang. Kirchengemeinde Neuenhaus-Hilgen

10 Uhr vorm. Gottesdienst Past. Dr. Eickmann.
11,30 Uhr vorm. Kindergottesdienst.
Montag-Abend 8,30 Uhr Jungfrauenverein.
Dienstag-Abend 8,30 Uhr Lauten-Kränzchen.
Mittwoch-Abend 8,30 Uhr Männer- u. Jünglingsverein, Turnabteilung.
Donnerstag-Abend 8.30 Uhr Mütterabend.
Freitag-Abend 8,30 Uhr Wandergruppe.
Samstag-Abend 8,30 Uhr Posaunenchor.

Diese Ausgabe umfaßt 18 Seiten
einschl. „Der Sonntag"

Verantwortl. Schriftleiter: Willy Claas; für Provinz, Allgemeines und Sport: Josef Maaßen, beide in Burscheid.
Druck und Verlag: Hermann Claas, Burscheid, Mittelstraße 10.

Rundfunkprogramm der Woche

Sonntag, den 29. Mai 1932

7.00—8.15: Choral: Jauchzet dem Herrn von Thiel Basilica-Chor, Leit.: Pius Kalt (Schallplatt.) Von der Norddeutschen Sendergruppe, Hamburg: **Bremer Hafenkonzert.** Frühkonzert aus dem Bremer Freihafen.
8.15—8.25: Landwirtschaftliche Rundschau.
8.30—8.55: Aus dem Leben eines Foto-Amateurs.
9.00—9.05: Uebertragung des Geläutes aus der Trinitatiskirche, Köln.
9.05—10.00: **Evangelische Morgenfeier.** Leitung und Ansprache: Pfarrer Gizewski, Witten (Ruhr). Musikalische Leitung: Studienrat Karl Seubel, Münster (Westf.), Orgel und Chor der Freiherr-vom-Stein-Schule. Dreyer (Violine), Schnitzler (Gesang).
1. Orgel: Vorspiel „Allein Gott in der Höh sei Ehr' und Dank für seine Gnade", von Böhm
2. Chor: „Wir loben, preisen, anbeten dich, für deine Ehr' wir danken", Satz von Schröter, 16. Jahrhundert
3. Eingangsworte
4. Solovioline mit Orgelbegleitung. Satz aus der Sonate A-Dur von Händel
5. Schriftvorlesung
6. Chor: „Dies sind die heiligen zehn Gebot", von Bach
7. Ansprache: 1. Teil: „Autorität und Freiheit"
8. Solo für Männerstimme
9. Ansprache: 2. Teil
10. Schlußworte
11. Chor: „Nun bitten wir den Heiligen Geist", 3. Strophe

11.00—11.25: Lebende Dichter. Jakob Schaffner: Die Familie (Erzählung)
11.30—12.10: Reichssendung: **Bach-Kantate.** Kantate zum ersten Sonntag nach „Trinitatis": „Brich dem Hungrigen dein Brot". **Das Städt. u. Gewandhausorchester zu Leipzig / Der Thomanerchor.** Solisten: Erna Hähnel-Zuleger (Sopran), Emmy Neiendorff (Alt), Alfred Paulus (Baß), Günther Ramin (Orgel), Friedbert Sammler (Cembalo), Konzertmeister Karl Münch (Violine), Herbert Karger (Oboe), Karl Bartuzat (Flöte). **Leitung: Thomaskantor D. Dr Karl Straube**
12.10—12.20: Musik der Woche: Hans Ebert
12.20—12.40: Die Welt auf der Schallplatte. Dipl.-Ing. V. Pantenburg: Johannesnacht in Dalekarlien (Schweden)
12.45—13.00: Hans Narr. Gedichte
13.00—14.30: **Mittagskonzert,** Leitung: Eysoldt
1. Ouvert. „Die vier Menschenalter" v. Lachner
2. Erste Suite aus „Peer Gynt" von Grieg
3. Szenen aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai
Gegen 13.45: Intermezzo: Uebertragung vom Nürburgring: **Eifelrennen.** Schluß des Rennens für Motorräder; Sprecher: Dr. Ernst
4. a) Rote Rosen, Lied von Gemünd
b) Für dich allein, Lied von Geehl
5. Die Hydropathen, Walzer von Gungl
6. Ouv. z. Operette „Das Modell" von Suppé
7. Der Weg zum Herzen, Gavotte von Lincke
8. Melodien aus dem Ballett „Die Puppenfee" von Bayer

14.30—14.50: Hans Molitor: Fertigkeitsübungen für Kurzschriftler (60, 70, 80, 90 Silben)
14.50—15.05: Musikalische Arbeitsgemeinschaft. Prof. Dr. Hermann Unger
15.15—15.35: Menschen im Beruf Franz Funke-Kaiser: Der Konditor
15.35—15.55: Für den Landwirt. Oberlandwirtschaftsrat Dr. Stenthoff: Die Vermeidung betriebswirtschaftlicher und technischer Mißgriffe bei der Wirtschaftsberatung
15.55—16.30: Westdeutsche Landschaft (Niederrhein)
16.30—17.00: **Vesperkonzert,** Leitung: Wolf
Operettenmusik
1. Ouverture „Venus auf Erden" von Lincke
2. Die blonde Liselott von Künneke
a) Sehnsucht nach unsern Küssen
b) Glücklich am Morgen, glücklich am Abend
3. Melodien aus „Frasquita" von Lehar.

17.00—18.00 (auch über den Südwestfunk, Frankfurt): Maria im Maien: Besuch in Kevelaer. Berichterstatter: Direktor Marschall.
18.00—18.20: Uebertragung aus Bocholt: Wasserball. Deutsche Olympia-Mannschaft gegen Westdeutschland; Sprecher: Morherr.
18.20—18.40: Zeitfragen des Handwerks. Prof. Dr. Wehrle: Vom deutschen Handwerk in Brasilien.
18.40—19.00: Natur und Geist. Dr. Oskar Karpa: Geschichte als Lebenswert
19.00—19.35: Eine Stunde Kurzweil.
19.35—19.50: Uebertragung vom Nürburgring: **Eifelrennen. Schluß des Wagenrennens** (Schallplatte).
19.50: Sportvorbericht.
20.00—21.00: Von der Norag, Hamburg: **Glockensuite.** Worte von Eberhard Brahms; Musik v. Gerh. Gregor. Mitwirkende: Maria Hussa (vom Hamburger Stadttheater), Herbert Ernst Groh (Tenor), Bernhard Jakschtat (Bariton), Dora Giesenregen (Harfe), Hans Rosenlöcher (Violine), Fritz Richter (Trompete), Gerhard Gregor (Orgel). 1. Westminster. 2. Die Lübecker Marienkirche. 3. Der Salzburger Dom. 4. Der Kölner Dom.
21.00—22.20: **Die Bergknappen.** Singspiel in einem Aufzug von Ignaz Umlauf; Dichtung von Paul Weidmann. Musikalische Leitung: Breuer; Spielleitung: Anheißer; Chöre: Maier.
Walcher, Steiger: Wilhelm Strienz
Sophie, sein Mädel: Marga Reith-Ernst
Fritz: Leonardo Aramesco
Delda, eine Zigeunerin: Helene Guermanova
Bergknappen, Burschen und Mädchen
22.20: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik und Tanz

Montag, den 30. Mai 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—7.30: **Morgenkonzert.**
7.30—8.00 Vom Südfunk, Stuttgart: **Brunnenkonzert** aus Bad Mergentheim.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
Anschließend (8.03): Funkwerbg. mit Schallplatten.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen: Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00: Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 12. bis 15. Lebensjahre: Schuberts kleine Klaviermusik (1). Egbert Grape: Deutsche Tänze und Ländler.
12.00—12.50 Vom Südfunk, Stuttgart: Unterhaltungskonzert der Kapelle Maria Salini.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30 (von 13.00—14.00 auch über den Südfunk, Stuttgart): **Mittagskonzert,** Leit. Eysoldt,
1. Ouverture zur Oper „Die Wasserträger" von Cherubini
2. Godrad-Zyklus, Fantasie von Urbach
3. Miniatures, Suite von Coates
4. a) in meiner Heimat von Lindbach
b) Ständchen von Schubert
5. Weaner Madln, Walzer von Ziehrer
6. Ouv. z. Operette „Der Göttergatte" v. Lincke
7. a) Die Glocken von Locarno von Murzilli
b) Phantom Brigade von Middleton
8. Potpourri aus der Operette „Ein Walzertraum" von Strauß

14.30: Schlachtviehmarktberichte.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Johanna Bassermann erzählt Märchen von Manfred Kyber.
16.20—17.00: Jugendfunk.
17.00—18.15: Vesperkonzert. **Zeitgenössische Tonsetzer (106).** Anna Maria Lenzberg (Sopran), Bernhard de Haas (Violine), Hans Haas (Klavier), Egbert Grape (Begleitung).
18.15—18.35: Dr. Karl Geiringer: Haydn als Dramatiker.
18.40—19.00: Schattenbilder der Zeit. Lenka von Körber: Kinder aus notleidenden Familien.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.35: Sternschau im Juni. Dr. H. H. Kritzinger.
19.35—19.55: Staat und Wirtschaft. Dr. Adolph Reifferscheidt: Staatliche Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—20.55: **Abendmusik** des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitg.: Eysoldt.
1. Ouverture z. Oper „Euryanthe" von Weber
2. Hochzeitsmusik von Jensen
3. Szenen aus der Oper „Carmen" von Bizet
4. Wolgaklänge (russische Lieder und Tanzweisen) von Lindemann
5. Wiener Blut, Walzer von Strauß

21.00: **Das Konzert.** Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Generalmusikdirektor Eugen Szenkar und Dr. Wilhelm Buschkötter; Solisten: Walter Braunfels (Klavier), Rose Walter (Sopran).
1. Klavierkonzert F-Dur (K. V. 4137) v. Mozart Walt. Braunfels Orchesterleit.: Eug. Szenkar
2. a) Arien von Haydn
Nun steh' ich auf dem Gipfel / Man kann sagen, was man wolle / Amors Pfeil
b) Liebeslieder von Groß
Hat mein Liebster mir / Laß mein Rößlein satteln / Komm her, lieber Marokaner / Liebe läßt sich nicht verbergen

22.05: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.25—24.00: **Nachtmusik und Tanz,** Leit.: Eysoldt.

Dienstag, den 31. Mai 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—7.30: Morgenkonzert.
7.30—8.00: Uebertragung aus Bad Pyrmont: **Brunnenkonzert** der Kurkapelle Bad Pyrmont (Dresdener Philharm. Orchester), Leit.: Kurt John.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen: Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.10—10.50: Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre: Bei unsern Nachbarn (1). Prof. Dr. Bombe: Böhm. Volkstum einst und jetzt.
10.50—11.10: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.20: Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Erni Werther: Kinderturnen mit Musik.
11.20—12.00: Schallplattenkonzert.
12.00—13.00: Vom Südfunk, Stuttgart: Bericht von der Eröffnungsfeier der 38. D. L. G.-Ausstellung.
13.00: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.05—14.30 (auch über den Bayrischen Rundfunk, München): **Mittagskonzert,** Leitung: Wolf.
1. Ouverture zur Operette „Das Glöckchen des Eremiten" von Maillart
2. Am himmelblauen See, Walzer v. Millöcker
3. Nordische Lyrik von Palmgreen
4. Intermezzo aus dem Singspiel „Hary Janos" von Kodaly
5. Das große Eysler-Potpourri von Hruby
6. Vier indische Liebeslieder von Woodforde
7. Wasserspiele, Walzer-Intermezzo von Rusch
8. Melodien aus der Operette „Der Zigeunerbaron" von Strauß

15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Els Vordemberge: Mit Kapitän Schnellzurstell durch die weite Welt.
16.20—16.30: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.30—17.00: Aus dem Leben der höheren Schule. Studienrat Dr. Rahn: Ueber die Lehrbarkeit eines persönlichen Stils (1).
17.00—18.15: Vom Südwestfunk, Frankfurt: Vesperkonzert des Rundfunkorchesters, Leitung: Hans Rosbaud; Solistin: Sophie Selzmann (Klavier). 1. Klavierkonzert Nr. 2 in E-Moll op. 18 von Rachmaninow. 2. Alte Tanzmusik.
18.15—18.40: Anton Schnack: Der Soldat John Davis kehrt heim.
18.40—19.00: Dr. Perl: Kredit- und Barverkauf im Einzelhandel.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25: Zehn Minuten Funknachrichten.
19.30—19.55: Weltwirtschaftliche Streiflichter. Prof. Dr. Richter: Die Union von Südafrika.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—20.30: Von der Funkstunde „Berlin", Königsberg: **Kantate auf den Tod Haydns** von Cherubini.
20.30: **Chöre.** Der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann. Deutsche Volkslieder.
21.00: **Rudolf Rieth: Ewige Wanderschaft.**
22.05: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.20: **Vom Sport:** Josef Malangré.
— Funkstille —

Mittwoch, den 1. Juni 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 (auch über die Sender des Süddeutschen und Südwestdeutschen Rundfunks): Uebertragung aus Bad Pyrmont: **Brunnenkonzert** der Kurkapelle Bad Pyrmont (Dresdener Philharmonisches Orchester), Leitung: Kurt John.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
8.05—8.30: Der neue Haushalt. Anna Heidermanns: Wandlungen in der Hauswirtschaft.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00: Musikalischer Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten, Leitung: Studienrat Aloys Weber. Stil und Persönlichkeit im Kunstwerk.
12.00—12.50: **Unterhaltungskonzert.**
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30 (von 13.00—14.00 auch über den Südfunk, Stuttgart, und den Südwestfunk, Frankfurt): **Mittagskonzert,** Leitung: Wolf.
1. Donna Diana, Ouverture von Reznicek
2. Wiener Bürger, Walzer von Ziehrer
3. Szenen a. d. Oper „Tiefland" von d'Albert
4. Einsame Nacht, sinfon. Andante von Clemus
5. Melodien aus dem Ballett „Die Puppenfee" von Gayer
6. Rhapsodische Fantasie von Urban

14.30: Funkwerbung mit Schallplatten
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Els Vordemberge: Für die Kleinsten.
16.25—17.00 Ueberbürdung unserer höheren Schule.
1. Stadtarzt Dr. Paetsch (16.25—16.40 Uhr).
2. Dr. Hahn (16.40—17.00 Uhr).

17.00—18.15: Vom Südfunk, Stuttgart: **Vesperkonzert,** Leitung: Karl Struve. Mitwirkende: Hedwig Picard, Käte Mann, Hans Hanus, das Rundfunkorchester, Leitung: Gustav Görlich; das Jazzensemble der Stuttgarter Philharmoniker, Leitung: Harry Risch.
18.15—18.35: Sozialpolitische Tagesfragen. Stadtschulrat Dr. Hawel: Seelische Erwerbslosenbetreuung als Gemeinschaftsarbeit.
18.40—19.00: Die Welt auf der Schallplatte. Dr. Leo Matthias: Musikalischer Tee a. d. Balkan.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.50: Vor allem Gesundheit. Dr. Hans Schiff: Erste Hilfe bei Krankheiten.
19.30—19.55: Was jeder wissen sollte. Stadtinspektor Hermann Müller: Muß man Wohlfahrtsunterstützung zurückzahlen?
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—21.00: **Abendmusik,** Leitung: Wolf.
1. Vorspiel zur Oper „Die Lorelei" von Bruch
2. Mephistos Höllenrufe, Walzer von Strauß
3. Melodien aus der Oper „Aida" von Verdi
4. a) Romanze von Tschaikowsky
b) Lichtertanz der Bräute von Rubinstein
5. Slawische Tänze Nr. 7 und 8 von Dvorak
6. Potpourri aus der Operette „Die drei Wünsche" von Ziehrer

21.00: Paul Heinrich Gehly: Zum Singspiel „Die lustigen Musikanten".
21.15 (auch über den Ostmarken-Rundfunk): **Die lustigen Musikanten.** Romantisches Singspiel in zwei Aufzügen von Clemens Brentano. Für den Rundfunk bearbeitet von Paul Heinrich Gehly. Musik von E. T. A. Hoffmann; musikalische Leitung: Breuer, Spielleitung: Anheißer: Chöre: Maier.
etwa 22.45: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend 22.45—24.00: Uebertragung aus dem Cafe Spolarich in Budapest: **Zigeunermusik** der Kapelle Jenö Farkas.

Donnerstag, den 2. Juni 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Uebertragung vom Südwestfunk, Frankfurt: **Brunnenkonzert** aus Bad Kreuznach.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.00—9.45: Uebertragung von Mirag, Leipzig: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender: Aus dem Leben in Staat und Wirtschaft. Besuch auf der Jugendherberge Hohenstein in der Sächs. Schweiz, der größten deutschen Jugendburg.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen: Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.10—11.10: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10.10—11.20: Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Erni Werther: Kinderturnen mit Musik.
11.20—11.50: Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten, Prof. Dr. Kern: Befreier der Menschheit.
12.00—12.50: Vom Bayrischen Rundfunk, München: **Unterhaltungskonzert,** Leitung: Erich Kloß.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: Mittagskonzert.
14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.10: Kinderstunde. Els Vordemberge: Märchen aus aller Welt.
16.10—16.20: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.20—17.00: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen. Heimat und Gegenwart im Gesamtunterricht der Volksschule (1): a) Grundschule, Leitung: Dr. Nailis.
17.00—18.15 (auch über den Südfunk, Stuttgart, und den Südwestfunk, Frankfurt: **Vesperkonzert,** Leitung: Wolf; Solist: Otto Wetzel (Klavier). Tänze und Märsche.
1. Militärmarsch von Schubert
2. Kaiser-Walzer von Strauß
3. a) Menuett a. d. Militärsinfonie von Haydn
b) Menuett a. d. Es-Dur-Sinfonie v. Mozart
4. Soli für Klavier
Otto Wetzel
5. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von Brahms
6. a) Türkischer Marsch von Beethoven
b) Türkischer Marsch von Mozart
7. Soli für Klavier
Otto Wetzel
a) Man lebt nur einmal, Walzer von Strauß-Tausig
b) Menuett von Schubert
c) Habanera von Debussy
8. Die Werber, Walzer von Lanner
9. Polonäse A-Dur von Chopin

18.15—18.35: Dr.-Ing. e. H. Franz M. Feldhaus: Kuriose Rundfunkvorläufer.
18.40—19.00: Italienisch: Univ.-Prof. Dr. Heinermann.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.35: Schattenbilder der Zeit. Henny Schumacher: Der Einfluß der Armut auf Kinder und Jugendliche.
19.30—19.55: Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Sierp: Trinkwasserversorgung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00: **Wiener Bildnisse:** Johann Strauß (letzte Folge).
22.00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.20—23.15: **Virtuose Orchestermusik.** Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn.
23.15—24.00: Konzertübertragung.

Freitag, den 3. Juni 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Vom Südwestfunk, Frankfurt: **Brunnenkonzert** aus Bad Kreuznach.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen: Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—11.50: Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten: Französische Unterhaltung.
12.00—12.50: Vom Südwestfunk, Frankfurt: **Unterhaltungskonzert,** Leitung: Walter Caspar. Unbekannte Märsche und Walzer.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
Pantalon, Bürgermeister von Famagusta: Hans Schnepf
15.50—16.20: Kinderstunde. Els Vordemberge: Mit Buntpapier und Schere.
16.20—17.00: Jugendfunk.
17.00—18.15: **Vesperkonzert,** Leitung: Wolf.
1. Ouverture zum Singspiel „Alfonso und Estrella" von Schubert
2. Faust-Walzer von Gounod
3. Erste Suite aus „Peer Gynt" von Grieg
4. a) Mädels und Burschen, ländliche Szene von Clemus
b) Militär-Burleske von Clemus
5. Aegyptisches Ballett von Luigini
6. Serenade von Renée
7. Potpourri aus der Oper „Frühlingsluft" von Strauß-Reiterer

18.15—18.35: Deutsches Schicksal im Bild deutscher Städte. Johannes Kirschweg: Trier.
18.40—19.00: Englische Unterhaltung. Lektor Dr. C. Bennet — Lektorin A. Rüschkamp-Withehead.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25: Vom Tage.
19.30—19.55: Sozialpolitische Tagesfragen.
20.00—22.00: **Leichte Musik.** Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn.
1. Gruß in die Ferne, Marsch von Döring
2. Ouverture zur Oper „Wenn ich König wär" von Adam
3. Zigeunertanz aus der Oper „Die Hugenotten" von Meyerbeer
4. Gruß aus Wien, Walzer von Joh. Strauß
5. Annen-Polka von Joh. Strauß
6. Ballettmusik aus „Carmen" von Bizet
Intermezzo: **Europa singt.** Annemarie Trojan (Sopran), Hans Ebert (Klavier).
7. Melodien aus der Operette „Der liebe Augustin" von Fall
8. Frauenliebe und -leben, Walzer von Blon
9. Suite aus dem Ballett „Die Millionen des Harlekin" von Drigo
10. Melodien aus der Operette „Der Zigeunerbaron" von Joh. Strauß
11. Unter Brief und Siegel, Marsch von Becker

22.00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.20—24.00: Uebertragung vom Südwestfunk: **Nachtmusik.**

Samstag, den 4. Juni 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Vom Südfunk, Stuttgart: **Brunnenkonzert** aus Baden-Baden.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
Anschließend (8.03): Funkwerbg. mit Schallplatten.
9.00—9.30: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufsschulen: 1. Dipl.-Handelslehrer Mehler: Die Möglichkeiten der Jugendpflege an Knabenberufsschulen. 2. Dipl.-Handelslehrerin Leyendecker: Die Möglichkeiten der Jugendpflege an Mädchenberufsschulen.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.10: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.20: Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Erni Werther: Kinderturnen mit Musik.
11.20—12.00: Deutschkundlicher Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Leitung: Studienrat Aloys Weber; Sprecherin: Else Pfaff: Von neckischen Geistern.
12.00—12.50: Vom Südwestfunk, Frankfurt: **Unterhaltungskonzert** des Orchesters erwerbsloser Berufsmusiker in Mainz, Leit.: Ant. Eberhard.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: **Mittagskonzert,** Leitung: Wolf.
1. Die Freundschaftsflagge, Marsch von Blon
2. Ouverture zur Oper „Der schwarze Domino" von Auber
3. Aus aller Herren Länder, Suite von Moszkowsky
4. Dein Bild, Serenade von Holland
5. Melodien a. d. Oper „Stradella" von Flotow
6. Gräfin-Veni-Walzer von Strauß
7. Mosaa-Klänge, Potpourri über russische Volkslieder und Tanzweisen von Lindemann
8. Champagner-Galopp von Wiegand

14.35—15.25: Wochenend-Konzert (Schallplatten)
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde Kasperltheater. Lisel Simon: Lustige Kasperlstreiche.
16.20—16.40: Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Ernst Baur: Von der Sieg zur Lahn in vier Tagen.
16.40—17.00: Englisch: Oberstudienrat Prof. Hase.
17.00—18.15: Vesperkonzert.
18.15—18.35: Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. Marie Theres van den Wyenbergh: Ehen im neuen Roman.
18.40—19.00: Natur und Geist. Dr. Rudolf Mense: Trieb und Geist in der Charakterbildung.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25: Zehn Minuten Bezirksfunkhilfe.
19.30—19.55: Die Stunde des Arbeiters. Superintendent Hußmann: 50 Jahre Evangelischer Arbeiterverein.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00: **Lustiger Abend.** Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Breuer.
22.05: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.20—24.00 (auch über die Sender des Südfunks, Stuttgart): **Nachtmusik,** Leitung: Wolf.
24.00—1.00: Meister des Jazz.



8

Einen Augenblick zögerte Markart, er wollte erst das Gebot noch einmal ablehnen, aber er befürchtete, dem jungen Tessing damit keinen Gefallen zu tun.

Er trat zu Hanno und Jan.

„Die Frau Herzogin macht ein Gebot auf fünfzehntausend Pfund, also dreihunderttausend Mark. Wollen Sie es annehmen? Ich glaube nicht, daß mehr herauszuholen ist."

Hanno seufzte auf.

„Schade, Herr Markart, daß nicht wenigstens eintausend Pfund mehr zu erhalten sind. Der Betrag langt gerade für die Restschulden. Wenn Sie aber glauben, daß der Preis ein günstiger ist, dann will ich damit einverstanden sein."

„Schön, Herr Tessing, ich werde das Geschäft für Sie tätigen."

Er begab sich wieder zur Herzogin.

„Der Herr ist bereit, Frau Herzogin. Also fünfzehntausend Pfund."

Die Herzogin hatte eben einen flüchtigen Blick auf Hanno geworfen, der vor sich hinbrütete. Ein bitterer Zug war auf seinem Antlitz.

„Der Herr scheint über mein Gebot nicht allzu erfreut zu sein," sagte sie in spanischer Sprache unmutig zu dem Juwelier.

Der lächelte und zuckte die Achseln. Gleichfalls in spanischer Sprache antwortete er: „Das hat seine besonderen Gründe, Frau Herzogin. Er hat allerdings auf einen höheren Preis gehofft, denn der Erlös des Diadems wird zur Schuldenregulierung verwandt. Und da langt die Summe gerade."

Die Herzogin schüttelte den Kopf.

„Wie man sich täuschen kann! Der junge Mann sieht nicht aus, als ob er Schulden machen könne."

„Hat auch keine Schulden, Frau Herzogin. Es handelt sich um den Vater. Er hat Bankerott gemacht, durch Unglück. Das Diadem war ihm kurz nach dem Kauf gestohlen worden, und ein glücklicher Zufall hat es jetzt nach beendetem Konkurs wieder in seinen Besitz gebracht. Der Besitzer ist glücklich darüber und will mit dem Erlös die noch unbeglichenen Forderungen in Höhe von etwa dreihunderttausend Mark, eben fünfzehntausend Pfund, decken. Jetzt werden Sie verstehen, Frau Herzogin, warum der Herr kein zufriedenes Gesicht macht."

Die schöne Frau war nachdenklich geworden und nickte.

„Ja, Mister Markart, ich verstehe, obwohl bei uns drüben der alte Mann, der nach dem Konkurs noch Schulden bezahlt, für verrückt erklärt würde. Das ist wirklich eine seltene Sache, die mir drüben kein Menschen glauben wird. Würden Sie die Güte haben, mir gelegentlich die Adresse des Mannes zu übermitteln. Er interessiert mich."

„Gern, Frau Herzogin. Soll ich Ihnen den Schmuck zustellen?"

„Nein, ich will ihn mitnehmen. Ich möchte ihn heute abend zum Pressefest tragen. Geben Sie mir bitte Tinte und Feder, ich will den Scheck über fünfzehntausend Pfund gleich ausschreiben. Ihre Provision stellen Sie mir bitte in Rechnung. Ich kann mein Gebot nicht nachträglich erhöhen, aber ich möchte, daß der Herr den vollen Betrag von fünfzehntausend Pfund erhält."

„Gewiß, Frau Herzogin."

Die Herzogin schrieb den Scheck und händigte ihn dem Juwelier aus, der ihn kurz überflog und der Herzogin dann eine Quittung gab. Alles war ordnungsgemäß erledigt.

Während die Herzogin die Quittung verwahrte, horchte sie plötzlich auf. Zwei Worte, einer fremden Sprache entnommen, klangen an ihr Ohr und trieben ihr das Blut in die Wangen.

„Begone haije!"

Zwei Worte, der Sprache mexikanischer Indianer entnommen, die übersetzt lauteten: „Schönes Weib".

„Leben Sie wohl, Mister Markart. Vergessen Sie nicht, die Provision in Rechnung zu stellen. Sie steht Ihnen sofort bar im „Adlon" zur Verfügung. Good morning!"

Der Juwelier bemerkte die Veränderung im Antlitz der schönen Frau und verbeugte sich.

Die Herzogin von Wincheston schritt stolz dem Ausgang zu, blieb aber vor den beiden jungen Männern stehen.

„Mister," sagte sie zu Hanno, „die Herzogin von Wincheston liebt es nicht, daß man sich in ihrer Gegenwart über sie unterhält."

Hanno war einen Augenblick aufs stärkste überrascht, dann begriff er und verbeugte sich.

„Ich bitte um Verzeihung, gnädige Frau, daß sich mein Freund, Jan Peter Hollem, erlaubte, Ihnen einen mexikanischen Ehrennamen zu geben. Er hatte keine Ahnung, daß Sie die Sprache der Indios verstehen. Verzeihen Sie ihm. Zurücknehmen kann er es freilich nicht, denn eine „schöne Frau" sind Sie, Frau Herzogin, ich verspreche Ihnen aber, daß wir uns in solchen Fällen nur in chinesischer Sprache unterhalten werden."

Hanno sprach so liebenswürdig-verbindlich und hielt dem Blick der großen, blauen Augen so unbefangen, so überlegen stand, daß die schöne Frau verwirrt wurde.

Sie wollte noch ein Wort erwidern, aber sie fand nicht das rechte.

Stumm und grußlos verließ sie den Raum.

Das war Hanno Tessings erste Begegnung mit der stolzen Herzogin von Wincheston.

3.

Rechtsanwalt Dr. Lanzendorf, ein Studienfreund Hannos, genoß in seiner Heimatstadt trotz seiner Jugend größte Wertschätzung. Er war der Konkursverwalter Tessings gewesen und hatte sich dieser Aufgabe mit Geschick und Takt entledigt.

Er staunte nicht schlecht, als sein Stift meldete, daß Hanno ihn sprechen wollte. Rasch erhob er sich von seinem Sessel und ging dem Jugendfreund entgegen. Herzlich schüttelte er ihm die Hand.

„Hanno, lieber, alter Junge! Kommst du endlich wieder! Nein, was bist du für ein stattlicher Kerl geworden. Warst nun drei Jahre in der Welt. Schade darum und vielleicht doch nicht. Was?"

Der herzliche Empfang tat wohl. Dankbar erwiderte Hanno den Händedruck des Jugendfreundes, und bald saßen sie bei einer guten Zigarre einander gegenüber.

„Lieber Junge," sagte der Rechtsanwalt, „du wirst einen schönen Schreck bekommen haben, als du die schlimme Botschaft vernahmst. Glaube mir, es ist mir selbst bitter angekommen, und ich habe mir alle Mühe gegeben, den Konkurs zu vermeiden."

Mit einer Handbewegung tat Hanno das Thema ab. „Ich wollte dich zwar in deiner Eigenschaft als Konkursverwalter sprechen, aber vom Konkurs mag ich nichts hören. Du sollst mir nur sagen, Kurt, wieviel Mark ungedeckt blieben."

Zögernd kam die Antwort: „Genau zweihundertvierundneunzigtausend Mark."

Hanno nickte und griff in seine Brusttasche. Er brachte ein Bündel Scheine zum Vorschein.

„Hier sind zweihundertvierundneunzigtausend Mark, Kurt. Zähle bitte nach und gib mir eine Quittung. Dann ist alle Schuld beglichen und der Name Tessing wieder so blank wie vordem."

Der Rechtsanwalt saß wie vom Donner gerührt, sah hilflos abwechselnd auf das Geld und auf den Freund. Dann sprang er auf und schüttelte Hanno an beiden Schultern.

„Mensch, bist du verrückt! Du willst . . ."

„Den Rest der Schuld bezahlen," vollendete Hanno. Der Ton seiner Stimme schloß jeden Widerspruch aus.

Es dauerte eine Weile, ehe sich der Rechtsanwalt beruhigt hatte. Schließlich schrieb er die Quittung aus.

„Das gibt heute eine Sensation in unserer Stadt!"

„Wohin gedenkst du dich zu begeben, Hanno?" fragte der Rechtsanwalt, als er sich ganz beruhigt hatte.

„Nach Schloß Korff, Kurt. Zusammen mit meinem Vater und meinem Freunde Jan."

„Schloß Korff?" sann der Rechtsanwalt nach. „Ganz recht. Ich entsinne mich, du hast ja damals das halbverfallene Schloß gekauft. Das ist dir geblieben. Im Wasgenwald, Hanno!"

„Ja, im Wasgenwald, der jetzt nach erfolgter Abstimmung des Elsaß wieder deutsch geworden ist."

„Was gedenkst du zu tun, Hanno?"

„Das weiß ich nicht. Zunächst einmal zur Ruhe und Besinnung kommen, Kurt, einmal überlegen, was wir tun können. Ich weiß, ein Weg wird sich finden. Schloß Korff soll zunächst unsere neue Heimat werden. Lebe wohl, Kurt!"

„Lebe wohl, Hanno! Wir sehen uns wieder!"

„Vielleicht, Kurt!"

* * *

Hanno begab sich zur Zeitung. Er gab den Auftrag, folgende Anzeige noch in der Ausgabe des gleichen Tages zu veröffentlichen:

„An alle Gläubiger des Fabrikanten Robert Tessing! Alle Gläubiger, die durch den Konkurs nicht voll befriedigt worden sind, sollen es nachträglich werden. Herr Robert Tessing ist in den Besitz größerer Geldmittel gekommen und hat dem Konkursverwalter, Herrn Rechtsanwalt Dr. Lanzendorf, 294 000 Mark überwiesen, die die aus dem Konkurs ungedeckte Restschuld voll befriedigt. Die Anweisung der Beträge erfolgt durch den Konkursverwalter in den nächsten Tagen.

Hanno Tessing,
im Auftrage seines Vaters Robert Tessing."

* * *

Robert Tessing bezog mit Hanno und Jan zwei Zimmer im „Württemberger Hof". Hier war durch die Stadtzeitung schon die sensationelle Tatsache, daß der alte Tessing die Restschuld aus dem Konkurs bezahlte, bekannt und die Aufnahme besonders herzlich.

Hanno fühlte, wie wohl es dem Vater tat. Endlich war die schwere Last von seinem Herzen genommen. Keine Schulden drückten ihn mehr.

Abends bestellte Tessing noch ein paar Flaschen Wein. Dann setzten sie sich in ein Zimmer, um über die Zukunft zu beraten.

„Was wird nun, Jungens? Ihr sollt raten, und ich alter Kerl will mich euch Jungen fügen. Aber das sage ich euch, ich bin noch ein junger Kerl, trotz meiner fünfundfünfzig Jahre und meiner weißen Haare. Schaffen will ich noch."

„Jawohl, Vater!" sagte Hanno. „Zunächst machen wir einmal Kassensturz. Ich beantrage die Zusammenlegung der Vermögen."

„Einstimmig angenommen!" lachte Jan, und Robert Tessing nickte ihm zu.

„Der Schmuck hat dreihunderttausend Mark gebracht," fuhr Hanno fort. „Es sind noch sechstausend Mark geblieben. Davon erhält Herr Schuster die Hälfte. Ich würde dafür plädieren, ihm den ganzen Betrag zu überlassen, er ist immer noch herzlich niedrig, aber ich habe das Gefühl, daß ihm ein solches Angebot kränken würde. Da wir außerdem ein kleines Anfangskapital brauchen, schlage ich vor, daß wir dem Wohltäter später unsere Dankbarkeit beweisen. Ich weiß, daß keiner vergessen wird, was er getan hat. Morgen werden wir ihn besuchen. Also lege ich dreitausend Mark auf unsere Aktivenseite. Das Geld für Herrn Schuster übergebe ich dir, Vater. Also zunächst dreitausend! Weiterhin habe ich noch zweitausendachthundertundsiebzig Mark."

Er entnahm die Summe seiner Brieftasche und legte sie zu den dreitausend Mark.

„Nun weiter! Verfügt noch jemand über Aktiven über hundert Mark?"

„Junge, ich besitze noch ein paar fünfzig Mark in bar."

„Das ist Taschengeld, lieber Vater. Und du, Freund Jan, hast sicher auch nicht viel? Das kommt also nicht in Frage."

„Ich bin bis auf dreißig Mark abgebrannt, Hanno."

„Dann schließe ich die Kollekte."

Tessing unterbrach ihn mit einer Handbewegung. „Einen Augenblick noch, lieber Hanno. Berücksichtige bitte noch, daß dein mütterliches Erbteil in Höhe von dreitausend Mark noch bei der Commerzbank Eldenberg liegt. Ueber diese Summe, so winzig sie auch ist, kannst du gleich verfügen."

Hanno war freudig überrascht.

„Daran habe ich nicht mehr gedacht, Vater. Die werde ich morgen früh abheben, oder besser: ich lasse sie einstweilen stehen, ich kann ja jeden Tag darüber verfügen. Also ich rechne zusammen: wir haben gemeinsam im Besitz achttausendachthundertundsiebzig Mark und das Schloß Korff."

Robert Tessing wollte seinen Ohren nicht trauen.

„Schloß Korff? Richtig, Junge! Das besitzt du, Gott sei Dank, noch."

„Ja!" fuhr Hanno fort. „Schloß Korff soll zunächst unsere neue Heimat werden."

Es ist ein Juwel, ein Edelstein, ein roher, ungeschliffener Stein, aus dem sich allerhand machen läßt. Morgen geht's nach Schloß Korff. Die alte Wohnungseinrichtung von Mutter, die nicht mit in die Konkursmasse einbezogen wurde, habe ich bereits nach Neuenburg beordert, nach der Bahnstation bei Schloß Korff. Wir haben von dort aus eine halbe Autostunde. Das Auto kommt übrigens noch zu unserem Vermögen. Wird mein Beschluß, morgen nach Schloß Korff zu fahren und vorläufig dort zu domizilieren, angenommen?"

Jan nickte. „Ich füge mich in alles, lieber Hanno."

Robert Tessings Ton war herzlich, als er Hannos Hand ergriff und sprach: „Hanno, ich weiß, du hast dir schon etwas ausgesonnen für unser gemeinsames Schaffen. Ich fühle, du warst nicht umsonst in der Welt. Darum handele, ich folge dir bedingungslos. Und Sie, lieber Jan, der Freund meines Jungen, versprechen Sie mir, bei uns zu bleiben. Hanno soll einen Freund zur Rechten und einen zur Linken haben. Einer bin ich, sein Vater, und der andere, Jan, sollen, müssen Sie sein."

Jan nahm die Hand, die Tessing ihm reichte, und drückte sie herzlich. In seinen sonst so übermütigen Blauaugen war stille Ehrfurcht.

„Ich verspreche es Ihnen, Vater. Ich bin ein heimatloser Geselle und freue mich, daß ich zwei solche Freunde habe, die mir alles ersetzen werden."

Drei Freunde! Ja, sie waren es im wahrsten Sinne des Wortes, der alte Tessing im weißen Haar mit den jungen Augen, Hanno, der schlanke, braunäugige Dreißiger mit dem gelockten Braunhaar, dem eisernen Willen, und der übermütige blonde Jan, aus dessen Blauaugen eine unverwüstliche Lebenskraft sprach.

Drei Menschen, drei Kämpfer, die das Leben meistern würden.

* * *

Der Morgen war gekommen. Novembersturm raste durch die Straßen, daß die Menschen die Köpfe einzogen. Aber der Tag war trocken, und gerade als Robert Tessing in den grünen Benton-Wagen seines Sohnes stieg, brach die Sonne durch die Wolken.

„Sie grüßt mich noch einmal in Eldenberg," sagte er lächelnd zu dem Besitzer des „Württemberger Hofs", der ihm behilflich war.

„Ich hoffe, Sie werden die Sonne noch oft in Eldenberg scheinen sehen, Herr Tessing," sagte der Hotelier verbindlich.

Tessing schüttelte den Kopf und wickelte sich in die Decken, denn das Auto war offen. „Nein, Herr Seidel. Ich komme nie wieder nach Eldenberg zurück. Es waren zu harte Tage, und die Erinnerungen, die ich mitnehmen muß, bergen soviel Bitteres in sich. Sie werden mich verstehen."

Jan hatte sich inzwischen in das Auto gebaut und ließ den Motor ansurren. Hanno horchte noch einmal genau. Ja, er arbeitet tadellos. Dann sprang auch er in den Wagen und nahm am Steuer Platz.

Der Besitzer und die Angestellten des Hotels sprachen letzte Abschiedswünsche. Herzlich wurden sie erwidert . . .

Das Auto zog an.

Ade, Eldenberg!

* * *

Der alte Meister Johann Meinel in der ehemals Tessingschen Spinnerei schrieb gerade einen Lohnzettel, als ein junger Mann aus dem Kontor erhitzt in den Saal stürzte.

„Er ist abgefahren, Herr Meinel."

Der alte Meister dankte dem jungen Manne mit einem freundlichen Winken der linken Hand. Dann stellte er mit einem Ruck den elektrischen Strom ab.

Alle Maschinen standen. Erstaunt sahen sich die Arbeiter und Arbeiterinnen an. Noch größer wurde ihre Verwunderung, als der alte Werkmeister das Wort an sie richtete:

„Hört mal her, Leute. Unser alter Chef, Herr Robert Tessing, verläßt heute mit seinem Sohne, dem Hanno, Eldenberg. Ich brauch' euch nicht zu sagen, was uns Herr Tessing war. Keiner wird unter euch sein, der ihn nicht hochachtet. Also kurz: Herr Tessing fährt in ein paar Minuten mit seinem Auto hier vorbei, und ich, der alte Meinel, der über fünfzig Jahre bei ihm und mit ihm gearbeitet hat, will ihm eine Lebewohl sagen. Ich geh' vor die Tür — und ein Lump ist der, der nicht mit mir kommt."

Sehr ernst hatte der Alte gesprochen, und dann war er mit seinen Arbeitern und Arbeiterinnen vor das Tor gezogen. Die Werkmeister und Arbeiter in den anderen Sälen erfuhren von dem Vorgehen des Alten, und so kam es, daß achthundert Arbeiter und Arbeiterinnen vor dem Betrieb standen, um ihrem alten, geliebten Chef Lebewohl zu sagen.

Als der Wagen angesurrt kam, riefen achthundert Menschen: „Herr Tessing! Herr Tessing!"

Hanno biß die Zähne zusammen, so erschütterte ihn das Ereignis. Das Steuer zitterte in seinen Händen. Der Wagen fuhr ganz langsam. Er war bald von Menschen eingekeilt.

Hanno ließ den Wagen halten. Er wagte nicht, nach dem Vater umzublicken. Er fühlte, daß dieses Zeichen der Liebe, das die Arbeiter ihrem früheren Chef brachten, alles in seinem Vater aufwühlte.